Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 856

ANFANG

E 8

E 8

Band 5

Ehrensold

1939 -

Der Tagesspiegel
Nr. 1891 · Mittwoch 28. XI. 1957

Thassilo von Scheffer gestorben

Im Virchow-Krankenhaus ist gestern vormittag der Schriftsteller Thassilo von Scheffer gestorben. Scheffer, der 1873 in Preußisch-Stargard geboren wurde, gab sich seit frühester Jugend dem Erlebnis des Hellenentums hin; er wurde in seiner Beziehung zur Antike, beeinflußt von der Willamowitz-Möllendorf-Schule, der typische akademische Vertreter des Kulturmythos. Er war ganz und gar Privatgelehrter, ungemein fleißig und dennoch immer in seiner Wirkung begrenzt. Seine Uebersetzungen von Homers „Ilias" und „Odyssee" haben sich nicht durchsetzen können, und sein anderes großes Uebersetzerwerk, die „Dyonisiaka" des Aegypters Nonnos, an dem Scheffer sieben Jahre arbeitete, kann man ob der angewandten unsagbaren Mühe bestaunen, doch hat Scheffer das Werk damit nicht für das deutsche Bildungsgut durchgesetzt. Scheffer hat die Göttersagen der Griechen und der Germanen neu erzählt, er hat Bücher über Rom und Neapel geschrieben, er hat Aristophanes und Seneča herausgegeben — alles Erträge seines arbeitsamen Lebens, das er großenteils auf seinem Schloß Ostrau bei Bitterfeld zubrachte. Sein Band Gedichte, 1939 erschienen, offensichtlich von der Gedanken- und Stimmungswelt des George-Kreises beeinflußt, ist reine Esoterik.

F. R.

22. M ü n c h h a u s e n, Börries, Dr., Freiherr von, Schlo Windischleuba b/Altenburg

23. P o n t e n, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7

24. S c h a f f n e r, Jakob, Oberweimar

25. S c h ä f e r, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee, Sommerhalde

26. S c h l a f, Johannes, Weimar, Berkaerstr. 3 pt.

27. S c h m i d t b o n n, Wilhelm, Ascona, Strada Collina

28. S c h o l z, Wilhelm, Dr., von, Konstanz, Postfach 152

29. S c h ö n h e r r, Karl, Dr. med., Wien IX, Severingasse 5

30. S e i d e l, Jna, Frau, Starnberg am See, Ottostr. 16

31. S t e h r, Hermann, Dr.h.c., Oberschreiberhau (Riesengeb.), Faberhaus

32. S t r a u s s, Emil, Dr., Freiburg i.Br., Sandstr. 46

33. S t u c k e n, Eduard, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a - B 5 Barbarossa 1511 -

34. V e s p e r, Will, Meissen, Badgasse 2

35. W e h n e r, Josef Magnus, München, Giselastr. 22

E8

Im Auftrage

L i n k

Betr.: Anträge auf Zahlung von Ehrengehältern.

Wir bitten, von jetzt an zu beachten, daß alle Anträge auf Zahlung von Ehrengehältern dem Leiter der Abteilung zur Unterschrift vorzulegen sind.

Rundverfügung Vbl1dg Nr. 88/1950

Abteilung Volksbildung
-Vbl1dg I/1-

Berlin-Charlottenburg, den 25.11.1950
Hardenbergstr. 4-6, Fernruf: 02 11 243
Akademie der Künste Berlin
Nr. 0666 29.NOV.1950
Anl.

An alle Dienststellen,
Einrichtungen und
nachgeordneten Körperschaften des öffentlichen Rechts
der Abteilung Volksbildung.

Rundverfügung Vbl1dg Nr. 88/1950

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V 3 Nr. 276/45

Berlin W 8, den Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

3. April 1945

Preuss. Akademie der Künste
№ 9192 17. APR. 1945

Am 3. Juli 1944 haben Sie für den Komponisten und Dirigenten Dr. Rudolf Siegel die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes beantragt. Dieser Antrag ist bei dem Fliegerangriff am 3. Febr. d.J. verloren gegangen. Ich ersuche um Übersendung einer Abschrift Ihres Antrages. Abschrift meines Erlasses vom 25.8.1944 - V 3 Nr. 2304 - sowie Ihr Schreiben vom 21.9.1944 - J 709 Kö/Ew - ersuche ich Ihrem Bericht beizufügen.

Im Auftrage

Hielke

An den
Herrn Präsidenten der
Preuss. Akademie der Künste
in Berlin

C/1421 E 8

22. M ü n c h h a u s e n, Börries, Dr., Freiherr von, Schlo
Windischleuba b/Altenburg

23. P o n t e n, Josef, Dr., München 23, Martinsstr. 7

24. S c h a f f n e r, Jakob, Oberweimar

25. S c h ä f e r, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee,
Sommerhalde

26. S c h l a f, Johannes, Weimar, Berkaerstr. 3 pt.

[illegible] Agogna. Strada Collina

J. Nr. 24 K5/Ew

20. Januar 45

Sehr geehrter Herr Professor,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass nach dem Erlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 4. Januar d. Js. - WN 1141/44 - der Ihnen verliehene staatliche Ehrensold von jährlich 2ooo RM vom 1. April d. Js. ab weiter bewilligt worden ist. Im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung setze ich Sie hiervon in Kenntnis.

Heil Hitler!
Der Präsident
In Vertretung

Herrn
Professor D Dr. Max S e i f f e r t
Ü c k e r i t z auf Usedom
Parkstr. 1 bei Jäger

E8

22. M ü n c h h a u s e n, Börries, Dr., Freiherr von, Schlo
Windischleuba b/Altenburg
23. P o n t e n, Josef, Dr., München 23, Martinsstr. 7
24. S c h a f f n e r, Jakob, Oberweimar
25. S c h ä f e r, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee,
Sommerhalde

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
WN 1141/44

Berlin W 8, den 4. Januar 1945
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30 76 51 21
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
№ 0024 * 10. JAN. 1945
Anl.

Auf den Bericht vom 14. November 1944 - Nr. 817 -.

Dem ehemaligen kommissarischen Leiter des Staatlichen Instituts für deutsche Musikforschung, Professor D. Dr. Seiffert in Ückeritz auf Usedom, Parkstr.1 bei H.Jäger, wird mit Wirkung vom 1.April 1945 der bisherige staatliche Ehrensold von jährlich 2 000 RM, der in monatlichen Teilbeträgen zu zahlen ist, weiterbewilligt. Ich ersuche, den Empfänger zu benachrichtigen.

Im Auftrage
gez. Hermann.

An den
Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste
Berlin C 2

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Lehrer
Ang.

C/1421
E8

4. Kr. 24. KdW. 20. Januar 45

Sehr geehrter Herr Professor,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass nach dem Erlass des Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 4. Januar d. Js. - WN 1141/44 - der Ihnen verliehene staatliche Ehrensold von jährlich 2000 RM vom 1. April d. Js. ab weiter bewilligt worden ist. Im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung setze ich Sie hiervon in Kenntnis.

Heil Hitler!
Der Präsident
In Vertretung

Professor D Dr. Max Seiffert
Ückeritz auf Usedom
Parkstr. 1 bei Jäger

a.Bodensee,

22. Münchhausen, Börries, Dr., Freiherr von, Schlo
Windischleuba b/Altenburg

23. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martinsstr. 7

- 10 -

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 50
Postscheckkonto: Berlin 19402
Reichsbank-Giro-Konto: 10134
Postfach

4. Januar 1945

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 1o79 K5/Ew

Betr.: Verleihung eines staatlichen Ehrensolles an den Komponisten und Dirigenten Generalmusikdirektor Dr. Rudolf Siegel

- - - - - - -

Auf den Erlass vom 18. Dezember v. Js. - V 3 Nr. 3536/44 - geben wir nachstehend die frühere Wohnung des Generalmusikdirektors Dr. Rudolf S i e g e l an:

Berlin W 35, Friedrich Wilhelmstr. 21

und vorher:

Berlin W 3o, Martin Lutherstr. 17 IV bei Reichl.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

E8

- 10 -

22. M ü n c h h a u s e n, Börries, Dr., Freiherr von, Schlo
Windischleuba b/Altenburg

23. P o n t e n, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
a.Bodensee,

Parkstr. 1 bei Berger

7

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V 3 Nr.3536/44

Berlin W 8, den 18.12.1944
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
№ 1079 * 22 DEZ. 1944
Anl.

Betr.: Verleihung eines staatlichen Ehrensolds an den Komponisten und Dirigenten Generalmusikdirektors Rudolf S i e g e l.

-.-

Zwecks weiterer Feststellungen wird um baldige Angabe der früheren Wohnung Dr.Siegels gebeten. In seinem gegenwärtigen Wohnort Ebing bei Bamberg/Oberfr. befindet er sich erst seit September 1944.

Im Auftrage

[signature]

An die
Preuss.Akademie der Künste
-Abteilung für Musik-
Berlin 1.) Bln W 35, Friedrich Wilhelmstr. 21
2.) Bln W 30 Martin Lutherstr. 17 II bei Reichl.

8

- 10 -

22. M ü n c h h a u s e n, Börries, Dr., Freiherr von, Schlo
Windischleuba b/Altenburg

23. P o n t e n, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7

a.Bodensee,

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 1o. November 1944
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

ab 17/m. Ew.

J. Nr. 817 Kö/Ew

Betr.: Weiterbewilligung des Staatlichen Ehrensoldes für Professor D Dr. Max Seiffert

- - - - - - - - -

Zum Erlass vom 26. April 194o - V a 6o1 -

Der durch nebenstehenden Erlass dem ehemaligen kommissarischen Leiter des Staatlichen Instituts für deutsche Musikforschung Professor D Dr. Max S e i f f e r t bisher in Berlin W 57, Goebenstr. 28 bewilligte Ehrensold läuft am 31. März 1945 ab. In seinen wirtschaftlichen Verhältnissen ~~hat sich~~ ist gegenüber unserem Bericht vom 11. März 194o - J. Nr. 17o - insofern eine Verschlechterung eingetreten, als Professor Seiffert infolge Fliegerschadens an seinem Hause Totalschaden erlitten hat. Wir bitten daher ihm vom 1. April 1945 ab den Staatlichen Ehrensold weiter bewilligen zu wollen.

Die derzeitige Anschrift des Professors Seiffert ist: Ückeritz auf Usedom, Parkstr. 1 bei H. Jäger.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

E8

22. M ü n c h h a u s e n, Börries, Dr., Freiherr von, Schlo
Windischleuba b/Altenburg

23. P o n t e n, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7

a.Bodensee,

3 nt

9

Prof. D Dr. Seiffert, Weiterbewilligung des Ehrensoldes beantragen. Erl. 26.4.40 – Va 601 –

Akademie d. Künste Berlin
№ 9817 * 20 XI 1944
Anl.

V. 30.4.40 – 406

Abt f. Musik
Am. 3 X.

E8

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8, den 17.Januar
1927

U IV Nr. 15538/26

Um würdigen und bedürftigen bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern preussischer Staatsangehörigkeit die Anerkennung des Staates für ihre bisherigen Leistungen zu bezeugen und ihnen gleichzeitig zu erleichtern, weiterhin zum bee sten der Nation schöpferisch tätig zu sein, beabsichtigt die Preussische Staatsregierung, einigen von der Akademie mir in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten einen staatlichen Ehrensold zuzuerkennen. Ich ersuche nach Anhörung der Sektionen mir eine beschränkte Anzahl (etwa 6) bildender Künstler, Musiker und Dichter in Vorschlag zu bringen, die für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes in Frage kommen. Dabei wird nach folgenden Richtlinien zu verfahren sein:

Für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes kommen nur Persönlichkeiten in Frage, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine staatliche Beihilfe rechtfertigen und deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind. Sämtliche Zuerkennungen eines staatlichen Ehrensoldes sind grundsätzlich widerruflich. Unter der Voraussetzung unverkürzter Weiterbewilligung der Mittel durch den Staatshaushalt soll von einem Widerruf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Verhältnisse , die für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes aus-

E8

schlaggebend waren, wesentlich und nachhaltig sich geändert haben, sodass der Weiterbezug des Staatlichen Ehrensoldes nicht mehr gerechfertigt wäre. Der Ehrensold beträgt jährlich 2 000 RM. Die Zuerkennung des Staatlichen Ehrensoldes und ein etwaiger Widerruf erfolgen auf gutachtlichen Vorschlag der Akademie durch mich und den Herrn Finanzminister im Namen des Preussischen Staatsministeriums.

Ich sehe den Vorschlägen bis 1. Februar 1927 ergebenst entgegen.

gez. Becker

(L. S.)

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste h i e r.

- - - - - - -

Abschrift!

Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8, den 17.Januar 1927

- - - - - -

U IV Nr. 15538/26

Um würdigen und bedürftigen bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern preussischer Staatsangehörigkeit die Anerkennung des Staates für ihre bisherigen Leistungen zu bezeugen und ihnen gleichzeitig zu erleichtern, weiterhin zum bes sten der Nation schöpferisch tätig zu sein, beabsichtigt die Preussische Staatsregierung, einigen von der Akademie mir in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten einen staatlichen Ehrensold zuzuerkennen. Ich ersuche nach Anhörung der Sektionen mir eine beschränkte Anzahl (etwa 6) bildender Künstler, Musiker und Dichter in Vorschlag zu bringen, die für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes in Frage kommen. Dabei wird nach folgenden Richtlinien zu verfahren sein:

Für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes kommen nur Persönlichkeiten in Frage, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine staatliche Beihilfe rechtfertigen und deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind. Sämtliche Zuerkennungen eines staatlichen Ehrensoldes sind grundsätzlich widerruflich. Unter der Voraussetzung unverkürzter Weiterbewilligung der Mittel durch den Staatshaushalt soll von einem Widerruf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Verhältnisse , die für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes aus-

schlaggebend waren, wesentlich und nachhaltig sich geändert haben, sodass der Weiterbezug des Staatlichen Ehrensoldes nicht mehr gerechfertigt wäre. Der Ehrensold beträgt jährlich 2 000 RM. Die Zuerkennung des Staatlichen Ehrensoldes und ein etwaiger Widerruf erfolgen auf gutachtlichen Vorschlag der Akademie durch mich und den Herrn Finanzminister im Namen des Preussischen Staatsministeriums.

Ich sehe den Vorschlägen bis 1. Februar 1927 ergebenst entgegen.

gez. Becker

(L. S.)

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste h i e r.

- - - - - - -

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8, den 17.Januar
1927

U IV Nr. 15538/26

Um würdigen und bedürftigen bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern preussischer Staatsangehörigkeit die Anerkennung des Staates für ihre bisherigen Leistungen zu bezeugen und ihnen gleichzeitig zu erleichtern, weiterhin zum beesten der Nation schöpferisch tätig zu sein, beabsichtigt die Preussische Staatsregierung, einigen von der Akademie mir in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten einen staatlichen Ehrensold zuzuerkennen. Ich ersuche nach Anhörung der Sektionen mir eine beschränkte Anzahl (etwa 6) bildender Künstler, Musiker und Dichter in Vorschlag zu bringen, die für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes in Frage kommen. Dabei wird nach folgenden Richtlinien zu verfahren sein:

Für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes kommen nur Persönlichkeiten in Frage, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine staatliche Beihilfe rechtfertigen und deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind. Sämtliche Zuerkennungen eines staatlichen Ehrensoldes sind grundsätzlich widerruflich. Unter der Voraussetzung unverkürzter Weiterbewilligung der Mittel durch den Staatshaushalt soll von einem Widerruf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Verhältnisse , die für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes aus-

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8, den 17.Januar
1927

U IV Nr. 15538/26

Um würdigen und bedürftigen bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern preussischer Staatsangehörigkeit die Anerkennung des Staates für ihre bisherigen Leistungen zu bezeugen und ihnen gleichzeitig zu erleichtern, weiterhin zum bee sten der Nation schöpferisch tätig zu sein, beabsichtigt die Preussische Staatsregierung, einigen von der Akademie mir in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten einen staatlichen Ehrensold zuzuerkennen. Ich ersuche nach Anhörung der Sektionen mir eine beschränkte Anzahl (etwa 6) bildender Künstler, Musiker und Dichter in Vorschlag zu bringen, die für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes in Frage kommen. Dabei wird nach folgenden Richtlinien zu verfahren sein:

Für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes kommen nur Persönlichkeiten in Frage, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine staatliche Beihilfe rechtfertigen und deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind. Sämtliche Zuerkennungen eines staatlichen Ehrensoldes sind grundsätzlich widerruflich. Unter der Voraussetzung unverkürzter Weiterbewilligung der Mittel durch den Staatshaushalt soll von einem Widerruf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Verhältnisse , die für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes aus-

schlaggebend waren, wesentlich und nachhaltig sich geändert haben, sodass der Weiterbezug des Staatlichen Ehrensoldes nicht mehr gerechfertigt wäre. Der Ehrensold beträgt jährlich 2 000 RM. Die Zuerkennung des Staatlichen Ehrensoldes und ein etwaiger Widerruf erfolgen auf gutachtlichen Vorschlag der Akademie durch mich und den Herrn Finanzminister im Namen des Preussischen Staatsministeriums.

Ich sehe den Vorschlägen bis 1. Februar 1927 ergebenst entgegen.

gez. Becker

(L. S.)

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste h i e r.

- - - - - - -

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8, den 17.Januar
1927

U IV Nr. 15538/26

Um würdigen und bedürftigen bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern preussischer Staatsangehörigkeit die Anerkennung des Staates für ihre bisherigen Leistungen zu bezeugen und ihnen gleichzeitig zu erleichtern, weiterhin zum beesten der Nation schöpferisch tätig zu sein, beabsichtigt die Preussische Staatsregierung, einigen von der Akademie mir in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten einen staatlichen Ehrensold zuzuerkennen. Ich ersuche nach Anhörung der Sektionen mir eine beschränkte Anzahl (etwa 6) bildender Künstler, Musiker und Dichter in Vorschlag zu bringen, die für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes in Frage kommen. Dabei wird nach folgenden Richtlinien zu verfahren sein:

Für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes kommen nur Persönlichkeiten in Frage, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine staatliche Beihilfe rechtfertigen und deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind. Sämtliche Zuerkennungen eines staatlichen Ehrensoldes sind grundsätzlich widerruflich. Unter der Voraussetzung unverkürzter Weiterbewilligung der Mittel durch den Staatshaushalt soll von einem Widerruf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Verhältnisse , die für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes aus-

schlaggebend waren, wesentlich und nachhaltig sich geändert haben, sodass der Weiterbezug des Staatlichen Ehrensoldes nicht mehr gerechfertigt wäre. Der Ehrensold beträgt jährlich 2 000 RM. Die Zuerkennung des Staatlichen Ehrensoldes und ein etwaiger Widerruf erfolgen auf gutachtlichen Vorschlag der Akademie durch mich und den Herrn Finanzminister im Namen des Preussischen Staatsministeriums.

Ich sehe den Vorschlägen bis 1. Februar 1927 ergebenst entgegen.

gez. Becker

(L. S.)

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste h i e r.

- - - - - - -

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8, den 17.Januar
1927

U IV Nr. 15538/26

Um würdigen und bedürftigen bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern preussischer Staatsangehörigkeit die Anerkennung des Staates für ihre bisherigen Leistungen zu bezeugen und ihnen gleichzeitig zu erleichtern, weiterhin zum bes sten der Nation schöpferisch tätig zu sein, beabsichtigt die Preussische Staatsregierung, einigen von der Akademie mir in Vorschlag zu bringenden Persönlichkeiten einen staatlichen Ehrensold zuzuerkennen. Ich ersuche nach Anhörung der Sektionen mir eine beschränkte Anzahl (etwa 6) bildender Künstler, Musiker und Dichter in Vorschlag zu bringen, die für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes in Frage kommen. Dabei wird nach folgenden Richtlinien zu verfahren sein:

Für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes kommen nur Persönlichkeiten in Frage, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine staatliche Beihilfe rechtfertigen und deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind. Sämtliche Zuerkennungen eines staatlichen Ehrensoldes sind grundsätzlich widerruflich. Unter der Voraussetzung unverkürzter Weiterbewilligung der Mittel durch den Staatshaushalt soll von einem Widerruf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Verhältnisse , die für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes aus-

schlaggebend waren, wesentlich und nachhaltig sich geändert haben, sodass der Weiterbezug des Staatlichen Ehrensoldes nicht mehr gerechfertigt wäre. Der Ehrensold beträgt jährlich 2 000 RM. Die Zuerkennung des Staatlichen Ehrensoldes und ein etwaiger Widerruf erfolgen auf gutachtlichen Vorschlag der Akademie durch mich und den Herrn Finanzminister im Namen des Preussischen Staatsministeriums.

Ich sehe den Vorschlägen bis 1. Februar 1927 ergebenst entgegen.

gez. Becker

(L. S.)

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste h i e r.

- - - - - - -

21. September 1944

Anden
Hrrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J Nr. 709/Kö/Ew

Ich mit 1 Anl. 24/9

Ber.: Verleihung eines staatlichen
Ehrensoldes

Zu Erlass vom 25.8.1944 - V 3 Nr. 2304/44 -

Anliegend überreichen wir eine Übersicht über die persönlichen Verhältnisse von Dr. Rudolf S i e g e l nach abgeändertem Vordruck D 33.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

E8

(Vorschlagsberechtigte Stelle)

Vorschlag zur Ernennung

des

Generalmusikdirektor Dr. Rudolf Siegel zum

(Amtsbezeichnung, Name) (Amtsbezeichnung)

in der Reichsbesoldungsgruppe ... oder der ihr entsprechenden Landesbesoldungsgruppe ...

Anlage: 1 mitgezeichnete Urkunde

, den 193...

An den

Herrn Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei
des Führers und Reichskanzlers

Berlin W 8

Voßstraße 1

(Dieser Raum ist der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers vorbehalten)

Vordrucke können von der Druckschriftenverwaltung der Reichsdruckerei in Berlin SW 68, Oranienstr. 90–94, unter Nr. D 33 bezogen werden.

Reichsdruckerei, Berlin Din 476 A 4

1	2	3	4
a) Familienname b) Vor- (Ruf-) Name c) Geburtstag d) Geburtsort	Beamtenstellung a) jetzt b) künftig	a) Dienstlicher Wohnsitz b) Wohnungen seit 1. Januar 1932	a) Glaubensrichtung b) Familienstand c) Kinder
Dr. Rudolf Siegel geb. 12.4.1878 in Berlin		wohnt jetzt: Ebing bei Bamberg Oberfranken	lutherisch verheiratet Frau Marsa, geb. Stiller Kinder: Bernhard geb. 6.I.10 Rudolf geb. 8.6.11 Bruno geb. 6.12.13 Vera geb. 26.3.17

5	6	7	8
Bildungsgang oder Nachweis der sonstigen Eignung	Tag des Eintritts in den Reichs- oder Landesdienst	Lebensgang ~~Bisherige dienstliche Laufbahn~~ (insbesondere Zeitpunkt und Art der ersten planmäßigen Anstellung sowie der letzten Beförderung)	a) Bietet der Vorgeschlagene nach seinem Verhalten die Gewähr, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt? b) Wodurch ist seine und seiner Ehefrau deutschblütige Abstammung nachgewiesen?
1884-90 Privatunterricht 1890-96 Besuch der Landesschule Pforta (bei Naumburg) 1896-1900 Studium der Rechte 1900 Referendar u. Dr. jur. 1901 Beginn des Musikstudiums bei Prof. Carl Thiel 1901-1904 Meisterschüler von Prof. Humperdinck an der Akademie der Künste in Berlin 1904-1906 in München Privatschüler von Prof. Ludwig Thuille ~~1907-1911 Dirigent der Konzertgesellschaft für Chorgesang in München~~ 1912-14 Dirigent des Berliner Tonkünstlerinnen-Orchesters eigene Konzerte mit dem Berl. Philharm. Orchester 1914 (Mai) Uraufführung seiner komischen Oper „Herr Dandolo" in Essen 1914-16 Dirigent der Musikal. Akademie in Königsberg 1917 Dirigent der Gesellschaft der Musikfreunde in München 1918-19 Operndramaturg u. Kapellmeister am Nationaltheater in Mannheim 1919-30 Generalmusikdirektor in Krefeld Seit 1930 als Gastdirigent in vielen Städten Deutschlands tätig u. im Ausland (Paris, Göteborg, Detroit (Amerika), Schweningen, ...		1906 errang Rudolf Siegel einen grossen Erfolg mit der Uraufführung seiner " Heroischen Tondichtung " auf dem Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Essen. ~~Bald~~ 1907 begann seine ~~grosse~~ Laufbahn als Kapellmeister. ~~1907~~ 1911 ~~Dirigent~~ Mai 11 der Konzertgesellschaft München. ~~1911 führte er als erster Pfitzners " Armen Heinrich " in München im Prinzregententheater auf.~~ ~~1912~~ - 1914 ~~Dirigent~~ Mai 11 des Berliner Tonkünstlerinnen-Orchesters, ~~eigene~~ eine gute Konzerte mit dem Berliner Philharmonischen Orchester 1914 fand in Essen die Uraufführung seiner ~~ausgezeichneten~~ komischen Oper " Herr Dandolo " statt, die an vielen Theatern (in München, Stuttgart, Lübeck, Weimar, Mannheim, Wiesbaden, Krefeld usw.) gespielt wurde und noch kürzlich in Hannover unter Operndirektor Krasselt einen durchschlagenden Erfolg errang. ~~1914~~ - 1916 Dirigent	a.) ja b.) seine arische Abstammung ist durch die Reichsstelle für Sippenforschung vom 2.11.38 unter Nr. A.9427 (/Wch/Ad) ~~nachge~~ durch ein Gutachten nachgewiesen. Die Papiere der Frau (geb. Stiller) sind am 23.11.43 infolge Bombenangriffs verbrannt. Ihre arische Abstammung kann ihr Bruder nachweisen: Gesandschaftsrat Bruno Stiller, der bis 1939 bei der Gesandschaft in Pretoria (Südafrika) u. dort zugleich Landesgruppenleiter der N.S.D.A.P. war. Er ist z. Zt. als Kapitänleutnant im Stabe des Grossadmirals Dönitz eingesetzt. in Berlin völlig aus-

9	10	11	12	13	14	15
Bei Abweichung von den Reichsgrundsätzen: Ist die Zustimmung der Reichsminister des Innern und der Finanzen eingeholt?	Militärverhältnis a) früher (Frontkämpfer? Kriegsbeschädigter?) b) jetzt	a) Mitglied der NSDAP? b) Seit wann? c) Mitglieds-Nr. d) Ämter in der Partei? e) Dienstrang und Führerstelle in SA, SS, NSKK, NSFK, HJ usw. (Angabe des Sturms usw.)	Welchen politischen Parteien und Verbänden hat der Beamte früher angehört und wie lange? (Ämter?)	Hat der Beamte a) Logen b) vor dem 30. Januar 1933 staatsfeindlichen Beamtenorganisationen angehört?	Strafen a) der ordentlichen Gerichte b) der Parteigerichte	Bemerkungen
	Im Weltkrieg Leutnant im 2. Garde-Landwehr-Regiment zur Zeit: Leutnant d. L. a. D.	a.) nein b.) – c.) – d.) –	hat keiner Partei angehört	a.) nein b.) nein	a.) nein b.) nein	

X

der Musik~~akademie~~alischen in Königsberg.

1917 ~~zum~~ Dirigent der Gesellschaft der Musikfreunde in München.

1918 ging Siegel als Kapellmeister und Operndramturg an das Nationaltheater in Mannheim und wurde

1919 - 1930 als städtischer Generalmusikdirektor nach Krefeld berufen.

Seit 1930 ~~als~~ mit ihm Gastdirigent in vielen Städten Deutschlands tätig und im Ausland; ~~seine~~ Gastspielreisen führten ihn nach Rom, Detroit (Vereinigte Staaten), Paris, Göteborg, Zürich, Schweningen u.a. ~~Überall trat er mit feinsinnigem Verständnis~~ für die grossen Werke der deutschen Musikliteratur ein. Auch in Berlin hat er bis vor Kurzem fast jedes Jahr Orchesterkonzerte (~~meist mit dem dem Philharmonischen Orchester~~) geleitet. Von seinen zahlreichen

9	10	11	12	13	14	15
Bei Abweichung von den Reichsgrundsätzen: Ist die Zustimmung der Reichsminister des Innern und der Finanzen eingeholt?	Militärverhältnis a) früher (Frontkämpfer? Kriegsbeschädigter?) b) jetzt	a) Mitglied der NSDAP? b) Seit wann? c) Mitgliedsnr. d) Ämter in der Partei? e) Dienstrang und Führerstelle in SA, SS, NSKK, NSFK, HJ usw. (Angabe des Datums usw.)	Welchen politischen Parteien und Verbänden hat der Beamte früher angehört und wie lange? (Ämter?)	Hat der Beamte a) Logen b) vor dem 30. Januar 1933 staatsfeindlichen Beamtenorganisationen angehört?	Strafen a) der ordentlichen Gerichte b) der Parteigerichte	Bemerkungen
	Im Weltkrieg Leutnant im 2. Garde- -Landwehr- -Regiment zur Zeit: Leutnant d.L. a.D.	a.) nein b.) – c.) – d.) –	hat keiner Partei angehört	a.) nein b.) nein	a.) nein b.) nein	

der Musik~~akademie~~hochschule in Königsberg.

1917 ~~Dirigent~~ Dirigent der Gesellschaft der Musikfreunde in München.

1918 ging Siegel als Kapellmeister und Operndramturg an das Nationaltheater in Mannheim und wurde

1919 - 1930 als städtischer Generalmusikdirektor nach Krefeld berufen.

12

Heute befindet sich Siegel wirtschaftlich in keiner guten Lage. Er bezieht aus Krefeld eine kleine Pension von 400 RM monatlich und da seine Gesundheit sehr angegriffen ist, kann seine Dirigenten-laufbahn als abgeschlossen betrachtet werden.

6

...n ...Gast- ...t (Ver- ...ch, ...einsin- ...der ...rlin ...chester- ...schen ...hen ...ereits

erwähnten komischen Oper " Herr Dandolo ") zu nennen: Apostaten-Marsch (~~Uraufführung auf dem Tonkünstlerfest in Stuttgart 1909~~), Heldenfeier (~~Uraufführung auf dem Tonkünstlerfest in Bremen 1931~~) , Kleines Liederspiel (~~Aufführung u.a. in einem Konzert der Akademie der Künste 1937~~), " Der Einsiedler " (Sinfonische Dichtung). Noch vor wenigen Monaten führte Hermann Abendroth in Berlin in einem Konzert mit dem Philharmonischen Orchester die " Minna von Barnhelm-Suite " von Rudolf Siegel auf, ~~die schon vorher in vielen Städten gespielt worden war.~~

Am 23. November 1943 ist Siegel in Berlin völlig ausgebombt worden!

23

12.IX. 44 Hohenfinow -Dorf bei Eberswalde II (2)

Herrn Kurt von Wolfurt
Geltow bei Potsdam

Sehr geehrter Herr Von Wolfurt !

Die von Jhnen an mich gerichteten Fragen kann ich folgender Massen beantworten:

1. "Wodurch ist Jhre und Jhrer Ehefrau deutschblütige Abstammung nachgewiesen?"
Meine eigene arische Abstammung hat mir die Reichsstelle für Sippenforschung am 2.XI.38 unter No. A 9427 Weh./Ad. durch ein Gutachten bestätigt, das ich vorlegen kann.
Was die Abstammung meiner Frau Maria geb. Stiller betrifft, so sind alle sie betreffenden Papiere bei unserer Ausbombung in Berlin, Friedrich-Wilhelmstr. 27 am 23.XI 43 mitverbrannt. Jhre arische Abstammung kann ihr Bruder nachweisen. Dies ist Gesandtschaftsrat Bruno Stiller, der bis 39 bei der Gesandtschaft in Pretoria und dort zugleich Landesgruppenleiter der N.S.D.A.P. war. Er ist z.Zt. als Kapitänleutnant beim Stabe von Grossadmiral Dönitz.
2. Angabe der Kinder mit Namen und Geburtsdatum."
Bernhard geb. 6.I.10. Rudolf geb. 8.VI.11 Bruno geb. 6XII.15 und Vera geb. 26.III.17.
3. Militärverhältnis früher und jetzt."
Jm Weltkrieg Leutnant im 2.Garde-Landwehr-Regiment. Z.Zt. Leutnant d.L.a.D.
4. Mitglied der N.S.D.A.P. oder nicht? Nicht.
5. Welchen politischen Parteien haben Sie früher angehört und wie lange?
Jch habe keinen Parteien angehört.
6. Haben Sie einer Loge angehört? Vor dem 30. Januar 1933 einer staatsfeindlichen Beamtenorganisation? Nein.
7. Liegen Strafen vor a. der ordentlichen Gewalt, b. der Parteigerichte?
Es liegen keine Strafen vor.

Heil Hitler!

Dr. Rudolf Siegel

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**
V 3 Nr. 2304/44

Berlin W 8, den Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Berlin W 8, den 25. August 1944.

Zum Antrag vom 3.7.1944 -521- betr. Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes an den Komponisten und Dirigenten Generalmusikdirektor Dr. Rudolf Siegel.

- - -

Es wäre mir erwünscht, noch eine Übersicht über die persönlichen Verhältnisse Dr. Siegels unter Verwendung des entsprechend abzuändernden Musters D 33 (für Ernennungsvorschläge) zu erhalten.

Jm Auftrage

An den
Senat der Preuß.Akademie
d.Künste -Abt.f.Musik-
B e r l i n.
-.-.-.-.-.-.-.-.-

C/1421
E8

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den ~~30. Juni~~ 3. Juli 1944
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 521 403/409/410/411/414/429/430/435/437/457

Betr. Verleihung eines Staatlichen Ehrensoldes an den Komponisten und Dirigenten Generalmusikdirektor Dr. Rudolf Siegel.

- - - - - - - -

Nachdem durch das Ableben unseres Mitgliedes Professor Felix W o y r s c h der ihm gewährte Ehrensold frei geworden ist, bringen wir für dessen Verleihung den ~~hervorragenden~~ meisterlichen Komponisten und ebenso bedeutenden Dirigenten Dr. Rudolf S i e g e l , einen geborenen Berliner, in Vorschlag.

Rudolf Siegel ist heute 66 Jahre alt. Nach dem Abitur studierte er Jura an den Universitäten Leipzig, Marburg, München, Berlin, Leipzig und machte seinen Dr. jur., widmete sich dann dem Musikstudium, war zuerst Schüler von Professor Carl Thiel (Musiktheorie) und nachher drei Jahre ~~al~~ lang Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste in Berlin. 1906 errang er einen grossen Erfolg mit der Uraufführung seiner " Heroischen Tondichtung " auf dem Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Essen. Bald begann seine grosse Laufbahn als Kapellmeister, zunächst als

Dirigent der Konzertgesellschaft in München. 1911 führte er als Erster Pfitzners " Armen Heinrich " in München im Prinzregententheater auf. Bald darauf ging er als Generalmusikdirektor nach Königsberg, wo ihm die grossen Sinfoniekonzerte unterstellt waren. 1914 fand in Essen die Uraufführung seiner ausgezeichneten komischen Oper " Herr Dandolo " statt, die an vielen Theatern (in München, Stuttgart, Lübeck, Weimar, Mannheim, Wiesbaden, Krefeld usw.) gespielt wurde und noch kürzlich in Hannover unter Operndirektor Krasselt einen durchschlagenden Erfolg errang. In der Folgezeit ging Siegel als Kapellmeister und Operndramaturg an das Nationaltheater in Mannheim und wurde 1919 als städtischer Generalmusikdirektor nach Krefeld berufen, welche Stellung er 11 Jahre lang bekleidete. Gleichzeitig unternahm er als angesehener Orchesterdirigent zahlreiche Gastspielreisen ins Ausland, die ihn nach Rom, Detroit(Vereinigte Staaten), Paris, Göteborg, Zürich und viele andere Städte führten. Überall trat er mit feinsinnigstem Verständnis für die grossen Werke der deutschen Musikliteratur ein. Auch in Berlin hat er bis vor Kurzem jedes Jahr Orchesterkonzerte (meist mit dem Philharmonischen Orchester) geleitet. Von seinen zahlreichen Kompositionen wären (abgesehen von der bereits erwähnten komischen Oper " Herr Dandolo ") zu nennen: Apostaten-Marsch (Uraufführung auf dem Tonkünstlerfest in Stuttgart 1909), Heldenfeier (Uraufführung auf dem Tonkünstlerfest in ~~Stuttgart 1909~~ in Bremen 1931), Kleines Liederspiel (Aufführung u.a. in einem Konzert der Akademie der Künste 1937)," Der Einsiedler " (Sinfonische Dichtung).

Noch vor wenigen Monaten führte Hermann Abendroth in Berlin in einem Konzert mit dem Philharmonischen Orchester die " Minna von Barnhelm-Suite " von Rudolf Siegel auf, die schon vorher in vielen Städten gespielt worden war. Heute befindet sich Siegel wirtschaftlich in keiner guten Lage. Er bezieht aus Krefeld eine kleine Pension von 4oo RM monatlich und da seine Gesundheit sehr angegriffen ist, kann seine Dirigentenlaufbahn als abgeschlossen betrachtet werden.

Zusammenfassend wäre zu sagen, dass Rudolf Siegel eine ~~ungewöhnliche~~ sehr achtenswerte Erscheinung ist, ~~weit über das Mittelmass hinausragend, ein Künstler, der als Komponist und Dirigent überall das grösste Ansehen geniesst~~, eine ausgeprägte Persönlichkeit, deren rein menschliche Eigenschaften unantastbar sind. Wir glauben daher, dass er, der geborene Preusse, in jeder Beziehung würdig ist, einen staatlichen Ehrensold zu erhalten.

Auch sonst erfüllt er die Voraussetzungen für die Verleihung eines Ehrensoldes: er ist Preusse, arischer Abstammung (ebenso seine Frau) und in politischer und weltanschaulicher Hinsicht völlig einwandfrei.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

26. Juni 1944

J. Nr. 409

Verehrter, lieber Herr Kollege,

auf Ihr freundliches Schreiben vom 22. Mai möchte ich erwidern, dass ich Ihren Vorschlag der Zuerteilung eines Staatlichen Ehrensoldes an Professor G r e g o r dem Senat unterbreitet habe, doch fiel die Entscheidung zu Gunsten von Dr. Rudolf Siegel aus, dem es wirtschaftlich nicht gut geht, der - wie auch Ihnen bekannt sein wird - als Komponist und Dirigent einen ausgezeichneten Ruf geniesst. Abgesehen davon hätte es Schwierigkeiten bereitet, den Preussischen Ehrensold für einen Österreicher durchzusetzen.

Mit verbindlichsten Grüssen bin ich stets

Ihr ergebener

Herrn
Generalmusikdirektor
Professor Dr.h.c. Richard S t r a u s s
G a r m i s c h Obb.

Herrn

Professor Dr.med. Richard Siebeck

Gernsbach

Adolf-Hitler-Platz

Sehr geehrter Herr Kollege,

Vor einiger Zeit hatte ich Ihnen einen Fragebogen zugesandt, der sich mit der Frage der Einführung einer Gebührenordnung für Ärzte befaßte. Ich bitte Sie, mir diesen Fragebogen ausgefüllt zurückzusenden, falls Sie ihn noch nicht eingesandt haben sollten.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Dr. Conti

Reichsgesundheitsführer

Beauftragter für Fragen der Ärztlichen Berufsausübung

Berlin W 9, Königgrätzer Straße 36

Fernsprecher: Sammel-Nr. 11 00 41

Postscheckkonto: Berlin 1 00

Bankkonto: Reichsbank Berlin, Postscheckkonto Berlin 1 00

Telegramm-Anschrift: Reichsgesundheitsführer

Fernschreiber: 01 1 1 0 7 7

Bei allen Zuschriften bitte obige Geschäftsnummer angeben!

Dr. Conti

Dr. Conti

Dr. Conti

29

WILHELM KEMPFF

Potsdam, den 11.6. 44 193
Albrechtstraße 38

An die Preuß. Akademie der Künste, Berlin C 2

J. Nr. 352

Sehr verehrter Herr Professor!

Ich bin leider erst heute in der Lage, mich zu dem Schreiben v. 18.5. zu äußern. Ich möchte Dr. Gerhard von Keußler für den Staatl. Ehrensold vorschlagen.

Mit den besten Wünschen und Grüßen

stets Ihr

Kempff

E8

Blankenburg, d. 29.5.44

Akademie d. Wissenschaften
№ 0437 / 15.

Ihr verehrter Herr Präsident!

Für die Verleihung eines Ehrensoldes erlaube ich mir Herrn Geh.-Rat Dr. Siegmund von Hausegger vorzuschlagen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Max Trapp

PROFESSOR
JULIUS WEISMANN
MITGLIED DER PREUSS. AKADEMIE DER KÜNSTE

FREIBURG I. BR., STADTSTRASSE 16
FERNRUF 4082

3i.5.44.

z.Z. Nussdorf bei Ueberlingen
am Bodensee, Haus Küppers
Telefon : Ueberlingen 7

Sehr verehrter Herr Professor !

Mein Mann, der zur Zeit im Ueberlinger Kranhause liegt, bat mich, Ihren freundlichen Brief zu beantworten - wir waren in grosser Sorge wegen ihm, doch geht es jetzt entschieden besser, Gott sei Dank ! Leider kann er keinen Vorschlag in dieser Sache machen, da er im Augenblick keine geeignete Persönlichkeit dafür weiss. Er selbst wird wohl kaum in Frage kommen, da er die preussische Staatsangehörigkeit meines Wissens als Badener wohl nicht besitzt - es ist sehr schade, da ja gerade bei ihm die anderen Punkte durchaus erfüllt wären. Sein Lebenswerk liegt ja klar zu Tage. Was seine wirtschaftlichen Verhältnisse anbetrifft, so liegt natürlich ein durch die Kriegslage bedingter grosser Rückgang der Einnahmen aus seinen Opernwerken vor und seine sonstigen Einnahmequellen (Ehrenkurator an der städtischen Musikschule in Freiburg) sind nicht so, dass sie nicht eine staatliche Beihilfe als durchaus gerechtfertigt erscheinen liessen.

Heil Hitler !

Frau Julius Weismann

33

Udenbrecht 29 Mai

Akademie d. Künste
№ 0430 / 2 JUN

Sehr geehrter Herr Kollege

zu Ihrem Schreiben teile ich Ihnen mit, dass ich Herrn H. Pfitzner vorschlagen würde, falls seine Verhältnisse der letzten Bedingung entsprechen.

Mit Hitler

A. v. Othegraven

E8

34

12 12 DEUTSCHES REICH

HELLENTHAL (EIFEL)

Preussische Akademie der Künste

Herrn Prof. G. Schumann

(2) Berlin C 2

Unter den Linden 3

Hr. Ohlgraven (22) Udenbreth Hellenthal

35

Herrn

Professor Dr. Georg Schumann

Stellvertretender Präsident der

Preussischer Akademie der Künste

B e r l i n C 2, Unter den Linden 3

Ramsau bei Schladming, Steiermark, 30.V.1944

Akademie d. Künste
No 123/52

Betreff
J.Nr. 352

Sehr verehrter Herr Präsident!

In Beantwortung Ihres werten, mir hieher nachgesendeten Rundschreibens möchte ich für die Verleihung des durch das Hinscheiden von Prof. Woyrsch frei gewordenen staatlichen Ehrensoldes den Komponisten Dr. R u d o l f S i e g e l namhaft machen, dessen Persönlichkeit mir allen in Ihrem Schreiben hervorgehobenen Voraussetzungen vollauf zu entsprechen scheint.

Dr. Siegel nimmt in der Musikwelt mit Recht eine besonders geachtete Stellung ein, als charaktervoller Kopf wie als schöpfer feinsinniger und sehr wertvoller, aus der Wärme echten musikalischen Empfindens geschaffener Werke, unter denen seine Oper „Herr Dandolo" immer wieder erfolgreich die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich lenkt. Erst kürzlich errungene kompositorische Erfolge lassen noch manches wertvolle Werk von ihm erhoffen. Doch bedarf er dringend einer hilfreichen Hand, da ihm bei dem Terrorangriff auf Berlin vom 23.XI. v.J. seine gesamte Habe mit allem handschriftlichen Material, Flügel und Bibliothek vernichtet wurde. Seine finanziellen Verhältnisse lassen ihn somit als einer staatlichen Förderung durchaus bedürftig erscheinen und die Gewährung eines Ehrensoldes würde seinem Schaffen neuen Auftrieb verleihen.

Mit verbindlichster Begrüssung und H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

J. V. Hausegger

E8

Prof. Heinz Tiessen
Berlin-Zehlendorf
Waldhüterpfad 81

25. V. 44. 36

Hochverehrter Herr Professor!
Ihre Anfrage um Vorschläge für die Verleihung des Staatlichen Ehrensoldes habe ich erhalten. Ich dachte im ersten Augenblick daran, dass unter den verdienstvollen Collegen einige Ausgebombte wie Rudolf Siegel X oder Kurt von Wolfurt in Frage kommen dürften, vermag nur meinerseits nicht zu beurteilen, ob gerade den Ausgebombten nicht der Staat ohnehin mit Entschädigungssummen so erheblich beispringt, daß Geld speziell nicht das ist, womit ihnen wirklich gedient wäre! Daher bitte ich Sie, meine Zeilen nur als Diskussionspunkt und

als grundsätzliche künstlerische Sympathie-Erklärung aufzufassen für den Fall, dass die Verleihung in diesem Sinne erfolgen würde.

Mit Heil Hitler!

grüßt Sie in Verehrung herzlichst

Ihr ergebener

Heinz Tiessen

BERLIN N 4 / BRUNNENSTRASSE 148 / RUF 42 17 44

Akademie d. Wissenschaften
№ 0411 - 36

[illegible], den 24.5.44

Lieber, sehr verehrter Herr Professor Schumann !

In der Anlage sende ich Ihnen meine offizielle Antwort auf das Schreiben v. 18.5. Ich benutze die Gelegenheit um Ihnen meinen allerherzlichsten Gruss zu senden und die Hoffnung auszusprechen, dass es Ihnen gut geht.

In aufrichtiger Ergebenheit bin ich stets Ihr

Max Buchbinder

BERLIN N 4 / BRUNNENSTRASSE 148 / RUF 42 17 44

, den 24.5.44

An die
Preussiche
Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Sehr verehrter Herr Präsident !
Darf ich unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 18.5. Ihre Aufmerksamkeit auf Professor Heinz Tiessen lenken. Dem Alter nach, wie in Hinsicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse kommt Tiessen ohne weiteres in Frage. Was seine künstlerische Leistung anbetrifft, so berücksichtige ich durchaus, dass bei dem Charakter seiner Werke der Umfang der äusseren Erfolge nicht so gross sein kann, wie bei manch anderem Komponisten. Ich habe aber feststellen können, dass seinen Werken überall da, wo sie bekannt sind, grösste Bedeutung zugemessen wird und darüber hinaus die Persönlichkeit von Professor Tiessen überall grösste Achtung und Schätzung geniesst.
Es würde mich ausserordentlich freuen, wenn er für die Verleihung des Staatlichen Ehrensoldes in Betracht käme.
Heil Hitler !
Max Buttstedt

40
39

Wien, den 22. Mai 1944

Herrn Professor Georg Schumann
Berlin

Lieber Freund und Kollege !

In Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens vom 18. Mai möchte ich fragen, ob der erwähnte staatliche Ehrenpreis ,der wie ich höre auch dem Musikwissenschaftler Professor Seifert verliehen wurde, nicht dem Professor Joseph G r e g o r, dem verdienstlichen Verfasser meiner letzten 3 Opernweke, Friedenstag, Daphne und Liebe der Danae, verliehen werden kann. Gregor ist seit Jahren mit einem sehr kärglichen Gehalt hier an der Musik und Theaterabteilung an der Wiener National= bibliothek angestellt und hat sich grosse Verdienste um die Musikwissen= schaft erworben,besonders durch die Herausgabe der wundervollen " Denk= mäler des Theaters"wertvoller Bücher über das Spanische Theater,das Englische Theater und meiner eigenen Werke und als solcher jeder Auszeichnung würdig. Ich sehe soeben aus Ihrem Brief,dass zwischen Grossdeutscher und Preussischer Staatsangehörigkeit immer noch ein Unterschied gemacht wird, in diesem Falle kann natürlich der Österrei= cher Gregor nicht in Betracht kommen.

Mit besten Grüssen Ihr stets ergebener

Richard Strauss.

E 8

E 8 in Rottach.

13.b. Rottach a. Tegernsee Wotanstr. 1 1/5 den 23.5.44.

An die Preuss. Akademie
der Künste
zuhanden des Herrn
Prof. Dr. Georg Schumann
Berlin C 2
Unter den Linden.3

Akademie d. Künste
№ 9403 / 15

Sehr verehrter Herr Doktor Schumann !

Es ist nicht ganz leicht, Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten in der Angelegenheit des Staatlichen Ehrensoldes. Fürs erste weiss ich nicht bestimmt, ob die Persönlichkeiten, die ich vorschlage, überhaupt noch leben und fürs zweite kenne ich nicht deren Staatsangehörigkeit.

Ich erlaube mir in Vorschlag zu bringen: Herrn Prof. Eduard Behm. Ob er von irgendwoher einen Ruhegehalt bekommt, ist mir nicht bekannt. Vermutlich ist er Preuss. Staatsangehöriger. -In Dresden lebte der Symphoniker Prof. P. Büttner, der auch nicht auf Rosen gebettet sein soll. Ich habe vor einigen Jahren von einigen Werken aus seiner Feder einen guten Eindruck bekommen. Allerdings ist mir nicht bekannt, ob Büttner Preusse oder Sachse ist.

Mit den schönsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit herzlichen Grüssen bin ich

in Verehrung Ihr aufrichtig ergebener

Joseph Haas.

Wollen Sie bitte die Freundlichkeit haben, der Geschäftsstelle der Akademie meine oben genannte Adresse mitteilen. Ich bleibe bis auf weiteres in Rottach.

E8

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 352

Berlin, den 18. Mai 1944
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Kollege,

durch das im März d. Js. erfolgte Ableben unseres Mitgliedes Professors Felix W o y r s c h in Altona ist der ihm bewilligte staatliche Ehrensold frei geworden. Ich beabsichtige bei dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes an einen Komponisten zu beantragen und bitte Sie daher mir geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen. Ich bemerke, dass für die Verleihung des staatlichen Ehrnesoldes nur Persönlichkeiten in Frage kommen, die das 5o. Lebensjahr vollendet haben, die Preussische Staatsangehörigkeit besitzen, deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind und deren wirtschaftliche Verhältnisse die staatliche Beihilfe rechtfertigen.

Heil Hitler!

Der Präsident
In Vertretung

An

Zur Zeit beziehen den Staatlichen Ehrensold die Komponisten E.N. von Reznicek, Otto Besch und der Musikwissenschaftler Professor D Dr. Max Seiffert.

Mitglieder

der Abteilung für Musik

Ordentliche Mitglieder		Senatoren	
Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Senatoren	Wahl-senatoren
Butting ✓	Haas ✓	Amersdorffer	von Reznicek
Graener ✓	von Hausegger ✓	~~Bieder~~	Schumann
(Hindemith)	~~Wiese~~	~~von Keussler~~	
Kempff ✓	v. Othegraven ✓	~~Schiffer~~	
von Keussler ✓	Pfitzner ✓	~~Stein~~	
~~von Reznicek~~	Strauss ✓	~~Tietjen~~	
Schumann	Weismann ✓	~~Trapp~~	
Tiessen ✓	Wolf-Ferrari ✓	~~Ulbrich~~	
Trapp ✓	~~Woyrsch~~		

13x ab 1935.

von Wolfurt
(nimmt nur die Geschäfte des Zweiten Ständigen Sekretärs wahr)

Ausserordentliche Mitglieder

Sibelius
~~Sinding~~
Strawinsky

Preußische
Akademie der Künste

Berlin C 2, den 18. Mai 1944
Unter den Linden 3
Fernsprecher: 16 04 14

J. Nr. 352

Sehr geehrter Herr Kollege,

durch das im März d. Js. erfolgte Ableben unseres Mitgliedes Professors Felix W o y r s c h in Altona ist der ihm bewilligte Staatliche Ehrensold frei geworden. Ich beabsichtige bei dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Verleihung eines Staatlichen Ehrensoldes an einen Komponisten zu beantragen und bitte Sie daher mir geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen. Ich bemerke, dass für die Verleihung des Staatlichen Ehrensoldes nur Persönlichkeiten in Frage kommen, die das 5o. Lebensjahr vollendet haben, die Preussische Staatsangehörigkeit besitzen, deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind und deren wirtschaftliche Verhältnisse die staatliche Beihilfe rechtfertigen.

Zur Zeit beziehen den Staatlichen Ehrensold die Komponisten E. N. von Reznicek, Otto Besch und der Musikwissenschaftler Professor D Dr. Max Seiffert.

Heil Hitler!

Der Präsident
In Vertretung

Georg Schumann

J. Nr. 956

Königsberg Pr
Hermsh. 1
14. Oktober 1943

Akademie d. Künste
№ 1069 / 20.OKT.

Preußische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

aa
Akad. 20.X.43.

geehrter Herr Dr. Schumann!

Mit vielem Dank bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens vom 5. Oktober. Nun bedrückt mich der wieder für fünf Jahre verliehene Ehrensold nicht mehr und ich bitte Sie dem Präsidenten meinen aufrichtigen Dank zu übermitteln. Ich hoffe, daß es mir noch vergönnt sein wird, durch mein weiteres Schaffen mich dieser Ehrung wert zu erweisen.

Mit den besten Empfehlungen
bin ich mit
Heil Hitler!
in dankbarer Ergebenheit

Agnes Wiegel

E8

J.Nr. 956

5. Oktober 1943

Sehr verehrte gnädige Frau ,

auf Ihr geschätztes Schreiben vom 16. v. Mts. beehren wir uns zu erwidern, daß es sehr hochherzig von Ihnen gedacht ist, wenn Sie den Ihnen erneut für 5 Jahre zugesprochenen Staatlichen Ehrensold einem Dichter, der durch Kriegsverletzung oder Bombenschaden betroffen ist, zugewendet sehen wollen. Dieser schönen und dankenswerten Anregung zu entsprechen ist aber nicht möglich, da es sich bei dem Staatlichen Ehrensold ja nicht nur um die praktische Förderung durch den Geldbetrag handelt, sondern um eine Ehrung, die dem damit Bedachten für seine Person vom Staat zugesprochen worden ist. Diese Ehrung ist vom Ehrensoldempfänger naturgemäß nicht zu trennen.

Wenn Dichter durch Kriegsverletzung oder Bombenschaden betroffen und in ihrem Schaffen behindert sind, so stehen dem Staat Mittel zur Verfügung helfend einzugreifen und er betrachtet es als seine Ehrenpflicht dies in dem ihm bekannt gewordenen Fällen zu tun.

Ich darf hinzufügen, daß die Auffassung unserer Akademie vollkommen der des Ministeriums entspricht.

Mit verehrungsvoller Empfehlung und

Heil Hitler !

Der Präsident

In Vertretung

Frau

Agnes M i e g e l

Königsberg i.Pr.

Hornstr. 7

E8

J. Nr 826

Königsberg Pr./Hornstrasse 7

16. September 1943

Akademie d. Künste
№ 0956 20. SEP 1943

An
den Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Sehr verehrter Herr Präsident!

Mit aufrichtigem Dank bestätige ich den Empfang des Schreibens vom 31. August mit der Mitteilung, daß das Preußische Staatsministerium den mir bewilligten Ehrensold von RM 2000.— jährlich mir vom 1. Januar 1944 auf die Dauer von fünf Jahren weiterbewilligt hat.

Mit der Versicherung meines tiefen Dankes dafür und für die so lange genossene, ehrenvolle Gabe erlaube ich mir doch, nach langem Zögern eine Bitte auszusprechen, die mir sehr am Herzen liegt. Nur mein Vertrauen darauf, daß Sie, sehr verehrter Herr Präsident, meine Beweggründe verstehen und mich nicht für undankbar oder gar vermessen halten werden, gibt mir den Mut zu der Bitte, diesen Ehrensold einem Dichter zuzuwenden, der durch Kriegsverletzung oder Bombenschaden betroffen und im Schaffen behindert ist.

In der Hoffnung auf die Bewilligung dieser Bitte bin ich

mit Heil Hitler!

in dankbarer Ergebenheit

Agnes Miegel

E8

46

---

5. Oktober 1943

J. Nr. 956

Sehr verehrte gnädige Frau,

auf Ihr geschätztes Schreiben von 16. v. Mts. beehren wir uns zu erwidern, daß es sehr bedauerlich von Ihnen gedacht hat, wenn Sie den Ihnen erteilt für 5 Jahre zugesprochenen Staatslichen Ehrensold einem Dichter, der durch Kriegsverletzung oder Bombenschaden betroffen ist, zugewendet sehen wollen. Dieser sonderen und dankenswerten Anregung zu entsprechen ist aber nicht möglich, da es sich bei den Staatlichen Ehrensold ja nicht um die praktische Förderung durch den Geldbetrag handelt, sondern um eine Ehrung, die den damit Bedachten für seine Person vom Staat zugesprochen worden ist. Diese Ehrung ist von Ehrensold-empfänger naturgemäß nicht zu trennen.

Wenn Dichter durch Kriegsverletzung oder Bombenschaden betroffen und ihrem Schaffen behindert sind, so stehen dem Staat Mittel zur Verfügung hoffend einmgreifen und er betrachtet es als seine Pflicht diese in den ihm bekannt gewordenen Fällen zu tun.

Ich darf hinzufügen, daß die Anregung unserer Akademie vollkommen der des Ministeriums entspricht.

Mit vorzüglicher Hochachtung und

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Agnes Miegel
Königsberg i. Pr.
Hornstr. 7

J. Nr. 826

31. August 1943

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich beehre mich Ihnen mitzuteilen, dass das Preussische Staatsministerium durch Erlass vom 12. August d. Js. - V c 1605/43 (b) - den Ihnen bewilligten Ehrensold von 2000 RM jährlich vom 1. Januar 1944 ab auf die Dauer von fünf Jahren unter dem Vorbehalt des Widerrufs weiterbewilligt hat.

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage

Frau
Dr. Agnes M i e g e l
Königsberg / Pr.
Hornstr. 7

E8

48

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8, den 12. August 1943.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

V c 1605/43 (b)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0826 * 16. AUG. 1943

Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf meinen Erlaß vom 24. Juli 1939 - V c 1799 - zur weiteren Veranlassung. Der Ehrensold ist mit Wirkung vom 1. Januar 1944 ab in monatlichen Teilbeträgen im Voraus nach den für die Auszahlung von Versorgungsbezügen geltenden Bestimmungen zu zahlen. Ich ersuche, wegen der Zahlung und Verrechnung das Erforderliche zu veranlassen.

Die Empfängerin wird durch die Preußische Akademie der Künste in Berlin benachrichtigt werden.

Unterschrift.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Königsberg.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 13. Juli 1943 - J.Nr. 1668 - zur Kenntnisnahme. Ich ersuche, die Empfängerin zu benachrichtigen.

Jn Vertretung
gez. Zschintzsch.

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der
Künste
in Berlin

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Angestellte.

E8

Abschrift zu V c 1605/43.

49

Der der Schriftstellerin, Frau Dr. h. c. Agnes Miegel, in Königsberg, durch Beschluß vom 24. Juli 1939 - V c 1799 - bewilligte staatliche Ehrensold von jährlich

2.000.-- RM,

in Worten:"Zweitausend Reichsmark" wird hierdurch vom 1. Januar 1944 aus dem Fonds Kap. 39 Tit. 17 des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung auf die Dauer von 5 Jahren unter dem Vorbehalt des Widerrufes weiter bewilligt.

Berlin, den 12. August 1943.

Das Preußische Staatsministerium

Der Reichsminister
für Wissenschaft,Erziehung
und Volksbildung
Jn Vertretung
gez.Zschintzsch.

Der Preußische
Finanzminister
Jn Vertretung
gez. Scheche.

Beschluß.

13. Juli 1943

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 668

Betr.: Ehrensold für die Dichterin
Agnes Miegel

- - - - - -

Der der Dichterin Frau Dr.h.c. Agnes M i e g e l durch Erlass vom 24. Juli 1939 - V c 1799 - auf 5 Jahre weiter bewilligte Staatliche Ehrensold läuft am 31. Dezember d. Js. ab. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Frau Dr. Miegel nicht geändert haben, bittet die Akademie ihr diesen Ehrensold auf 5 weitere

Jahre zu gewähren.

Der Präsident
Im Auftrage

Dr. h. c. Agnes Miegel, Weiterbewilligung des Ehrensoldes beantragen.
V. 31.7.39 - 734 -

Akademie d. Künste, Berlin
№ 0668 - 1. JUL. 1943

51.

E 8 Bd. 5

Ludwig Cauer
Professor

Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreu Str. 7

Kranzallee, Reichsgrafenstr. 1 3 April 1943 52.

Akademie der Künste
№ 935

An die preußische Akademie der Künste
Berlin C 2 Unter den Linden 3

Hochgeehrter Herr Präsident!

Für Ihr freundliches Schreiben vom 18 März 43
mit der Mitteilung, daß mir der Betrag
von 2000 R.M. noch einmal weiter
bewilligt werden soll, danke ich Ihnen
herzlich.

Da heute, den 3 April ist die erste Über-
weisung noch nicht erfolgt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Heil Hitler!

Ludwig Cauer

E8

53

Akademie d. Künste
№ 0308 30. MRZ

Glücksburg, 28. März 1943

Sehr geehrter Herr Präsident,

ich danke Ihnen herzlich für die Mitteilung, daß mir durch Beschluß des Preußischen Staatsministeriums vom 11. März 1943 der seinerzeit bewilligte Ehrensold von 2000 RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. April 1943 ab bis auf weiteres weiterbewilligt wurde.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Otto H. Engel

Herrn
Professor Georg Schumann,
stellvertr. Präsident
der Preuß. Akademie
der Künste.

E8 Berlin C 2

54

J.Nr. 263 18. März 1943

Sehr geehrter Herr Professor,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass nach dem Erlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 11. März 1943 - Vc 2714/42 - das Preussische Staatsministerium durch Beschluss vom gleichen Tage den Ihnen am 17. März 1933 verliehenen Ehrensold von jährlich 2000 RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. April 1943 ab bis auf weiteres weiterbewilligt hat. Im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung setze ich Sie hiervon in Kenntnis.

Der Ehrensold wird durch die Hauptkasse der Preussischen Bau- und Finanzdirektion in der bisherigen Weise weitergezahlt werden.

Heil Hitler!
Der Präsident
In Vertretung

Herrn
Professor
Freiherrn von Reznicek
Bln-Charlottenburg 2
Knesebeckstr. 32

Zur Notiz!

J. Nr. 262 18. März 1943

Sehr geehrter Herr Kollege,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass das Preussische Staatsministerium durch Beschluss vom 11. März d. Js. den Ihnen seinerzeit verliehenen Ehrensold von 2000 RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. April 1943 ab bis auf weiteres weiterbewilligt hat. Die Auszahlung erfolgt in der bisherigen Weise.

Heil Hitler!
Der Präsident
In Vertretung

Zur Notiz!

Herrn
Professor Ludwig C a u e r
Kreuznach / Nahe
Rheingrafenstr. 1

E 8

J. Nr. 247

18. März 1943

Sehr geehrter Herr Kollege,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass das Preussische Staatsministerium durch Beschluss vom 11. März 1943 den Ihnen seinerzeit verliehenen Ehrensold von 2ooo RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. April 1943 ab bis auf weiteres weiterbewilligt hat. Die Auszahlung erfolgt in der bisherigen Weise.

Heil Hitler!
Der Präsident
In Vertretung

Herrn
Professor Otto H. Engel
Glücksburg / Ostsee
Petersensallee 3

Zur Notiz

57

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Vc 2714/42

Berlin W 8, den 11. März 1943
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Akademie d. Künste

Das Preußische Staatsministerium hat durch Beschluß vom heutigen Tage die dem Maler Professor Otto H. Engel in Glücksburg (Ostsee), Petersenallee 3, dem Bildhauer Professor Ludwig Cauer in Kreuznach (Nahe) Rheingrafenstr.1, sowie dem Komponisten Professor E.N.Freiherrn von Reznicek in Berlin-Charlottenburg 2, Knesebeckstr.32, seinerzeit verliehenen Ehrensolde von je 2.000 RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. April 1943 ab bis aufweiteres weiterbewilligt. Die Ehrensolde werden in bisheriger Weise weitergezahlt werden. Ich bitte, die Empfänger zu benachrichtigen.

In Vertretung
gez. Zschintzsch

An

den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste

in Berlin

Beglaubigt.
Buckwitz
Angestellte.

E 8

Bad Godesberg
Heerstr. 70

17.1.1943

J.Nr. 1150.

Sehr verehrter Herr
Prof. Dr. Amersdorffer,

für Ihre Mitteilung vom 13.1. über die Weiterbewilligung des Ehrensoldes möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank zum Ausdruck bringen.
Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr

Heil Hitler!

Ihr ergebener
Dr. h.c. Wilhelm Schmidtbonn.

E8

59.

J. Nr. 1150

13. Januar
1943

Sehr verehrter Herr Dr. Schmidtbonn,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch Erlass vom 28. Dezember v. Js. - V c 2715 (b) - den Ihnen durch Beschluss des Preussischen Staatsministeriums vom 28. Februar 1938 - V c 263/38 - verliehenen Ehrensold von jährlich 2000 RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. April 1943 ab auf die Dauer von fünf Jahren weiterbewilligt hat. Im Auftrage des Herrn Ministers setze ich Sie hiervon in Kenntnis. Der Ehrensold wird durch den Herrn Regierungspräsidenten in Köln in der bisherigen Weise weiter gezahlt werden.

Heil Hitler!
Der Präsident
~~In Vertretung~~
I.A.

Herrn
Dr. Wilhelm Schmidtbonn
Bad Godesberg / Rhein
Heerstr. 70

Liste not. 14/1. EW.

Termin not. auf. 1. Okt. 1947 EW. 14/1.43

E8

60

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8, den 28.Dezember 1942.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

-Vc 2715 (b)-

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akademie d. Künste
№ 1150 * 31.DEZ.1942

Abschrift.

Der dem Schriftsteller Dr.Wilhelm Schmidtbonn, zur Zeit wohnhaft in Godesberg/Rhein, Heerstr. 70, durch Beschluß vom 28.Februar 1938 - Vc 263/38- bewilligte staatliche Ehrensold von jährlich

2000.-RM,

(in Worten:"Zweitausend Reichsmark) wird hierdurch vom 1. April 1943 ab aus dem Fonds Kap. 39 Tit. 17 des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung auf die Dauer von 5 Jahren unter dem Vorbehalt des Widerrufs weiterbewilligt.

Berlin,den 28.Dezember 1942

Das Preußische Staatsministerium

Der Reichs- und Pr.Minister für Wiss.,Erz.u.Volksbdg.
In Vertretung
gez.Zschintzsch.

Der Pr.Finanzminister
Im Auftrage
gez. Unterschrift

Beschluß
RMfWEuV.:Vc 2715 (b)
PrFinMin:AF 1066
Schm/16.12.

Abschrift übersende ich zur weiteren Veranlassung. Der Ehrensold ist mit Wirkung vom 1. April 1943 ab in monatlichen Teilbeträgen im voraus nach den für die Auszahlung von Versorgungsbezügen geltenden Bestimmungen zu zahlen. Ich ersuche, wegen der Zahlung und Verrechnung das Erforderliche zu veranlassen.

Der Empfänger wird durch die Preußische Akademie der Künste in Berlin benachrichtigt werden.

Unterschrift.
An den Herrn Regierungspräsidenten in Köln.

--

An
den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste
in Berlin

Ab-

E8

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 28.Oktober 1942-J.Nr. 842- zur Kenntnis und weiteren Mitteilung an Schmidtbonn.

In Vertretung
gez.Zschintzsch.

Beglaubigt.
Kerstan
Ministerialkanzleiobersekretär.

61

28. Oktober 1942

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 842

Betr.: Weiterbewilligung des Ehrensold-
an Dr. Wilhelm Schmidtbonn

- - - - - - -

Durch Erlass vom 28. Februar 1938 - V c 263 (b) ist dem Schriftsteller Dr. Wilhelm S c h m i d t b o nn der ihm gewährte Ehrensold bis zum 31. März 1943 weiterbewilligt worden. Da die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verhältnisse Dr. Schmidtbonns, der jetzt in Godes-

E 8

berg/Rhein - Heerstr. 70 - wohnt, sich nicht gebessert haben, halten wir die Gewährung der staatlichen Beihilfe auch weiterhin für gerechtfertigt und bitten ihm den Ehrensold vom 1. April 1943 auf fünf weitere Jahre zu bewilligen.

Der Präsident
In Vertretung

Dr. Wilh. Schmidtbonn, Weitubewilligung d. Ehrensoldes beantragen.
Erl. 28.2.38 - V c 263 (h) -

62

Akademie d. Künste
№ 0842 * 02.OKT 1940

Gott. Kost.

E 8 (Bd. 4)

28. Oktober 1942

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 841

Betr.: Weiterbewilligung des Ehrensoldes an Professor E. N. Freiherrn von Reznicek

- - - - - - - -

Durch Erlass von 11. März 1938 - V a 427 (b) - ist dem Komponisten Professor E. N. Freiherrn v o n R e z n i c e k - Berlin-Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 32 - ein Ehrensold bis 31. März 1943 bewilligt worden. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse von Pro-

fessor von Reznicek, der im Mai n. Js. 83 Jahre alt wird, nicht gebessert haben, ist die Weiterbewilligung des Ehrensoldes für die nächsten fünf Jahre vom 1. April 1943 ab durchaus gerechtfertigt.

Der Präsident
In Vertretung

Prof. E. N. v. Reznicek, Weiterbewilligung d. Ehrensoldes beantragen
Erl. 11.3.38 – Va 427 (b) –

64

Akademie d. Künste
№ 0841 * 02.OKT 1944

E 8 (Bd. 4.)

28. Oktober 1942

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 839/840

Betr.: Weiterbewilligung von Ehrensolden

Durch Erlass vom 7. April 1938 - V c 480 (b) sind dem Maler Professor Otto H. E n g e l - Glücksburg/Ostsee, Petersensallee 3 - und dem Bildhauer Professor Ludwig C a u e r - Bad Kreuznach, Rheingrafenstr. 1 - die ihnen bewilligten Ehrensolde bis zum 31. März 1943 weiter bewilligt worden. Die wirtschaftlichen

Verhältnisse von Professor Otto H. Engel sind unverändert, sein Gesundheitszustand und seine Arbeitsfähigkeit sind stark herabgesetzt; ebenso sind die wirtschaftlichen Verhältnisse von Professor Ludwig Cauer unverändert geblieben. Der Auftrag auf die Ausführung des Werkes " Die Salischen Kaiser " hat nach seinen Angaben keinen grösseren finanziellen Erfolg gebracht. Wir halten daher die Gewährung der staatlichen Beihilfe an beide Künstler für gerechtfertigt und bitten die Ehrensolde vom 1. April 1943 ab auf weitere fünf Jahre weiter zu bewilligen.

Der Präsident
In Vertretung
Schmann

66

Prof. Otto H. Engel, Weiterbewilligung des Ehrensoldes beantragen
Erl. 7.4.38 – V c 480 (b) –

Akademie d. Künste
№ 0829 – 12 OKT 1943

Gr. Körb.
Am. 2

Verhältnisse unverändert. Gesundheitszustand u. Arbeitsfähigkeit herab. gesetzt Am

E 8 (Bd. 4)

67

Prof. Ludw. Cauer, Weiterbewilligung des Ehrensoldes beantragen

Erl. 7.4.38 – V. 480 (b) –

Akademie d. Künste
№ 0840 * 20 OKT 1942

Gst. Kärt.

Cau.

Perspektive u. verändert (an der Schlesischen Kaiserstraße L. Cauer wie ranig ausdrucken haben)

E8 (Bd. 4)

68

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 27.8.42

J. Nr. 751

vom 25. 8. 1942 Nr. Vr 2089

Betrifft: „Ehrensolde der Pr. Akademie der bildenden Künste"

Inhalt: Urschriftlich ~~mit~~ . . . . . ~~Anlagen~~ g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

zum Bericht.

Im Auftrage
gez. Hermann

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 7. September 42

J. Nr. 751

~~Ueberreicht~~: ~~Der Präsident~~

Urschriftlich mit .1. . . . Anlagen dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Zur Zeit sind im Besitze eines Ehrensoldes

E8

	Die Bewilligung läuft bis zum
1. bildende Künstler	
Maler Otto H. Engel	31.3.1943
Bildhauer Ludwig Cauer	31.3.1943
2. Musiker	
Emil Nikolaus von Reznicek	31.3.1943
Felix Woyrsch	30.4.1947
Max Seiffert	31.3.1945
Otto Besch	31.3.1946
3. Dichter	
Wilhelm Schmidtbonn	31.3.1943
Agnes Miegel	31.12.1943
Thassilo von Scheffer	31.3.1947

Für bildende Künstler sind im ganzen 5 Ehrensolde zu vergeben. Der Ehrensold, der dem Maler Ludwig Dettmann zugesprochen worden war, ruht bis auf weiteres. Zwei Ehrensolde sind zur Zeit nicht vergeben.

~~Ausserdem erhält der Maler Hans-Albert Simon-Schäfer, der sich zur Zeit in der der Akademie der Künste gehörigen Besitzung in Olevano-Romano aufhält, ein Stipendium von 300 RM monatlich~~

Aus der Sammelstiftung II A erhält seit dem 1. Oktober 1941 der Maler Hans-Albert Simon-Schäfer, der sich als Stipendiat der Akademie in der Villa Serpentara in Olevano Romano aufhält, F ein Stipendium, das ~~Stipendium beträgt~~ seit dem 1. April d. Js. 300 RM monatlich. beträgt.

F für längere Zeit (mindestens 2 Jahre) ein

Der Präsident
Im Auftrage

69

13. April 1942

J. Nr. 313

Der dem Schriftsteller Dr. phil. Thassilo v o n S c h e f f e r - Berlin W 30, Geisbergstr. 33 - durch Erlass vom 27. März 1942 - V c 459 (b) - bewilligte staatliche Ehrensold von 2.000 RM jährlich ist künftig auf Wunsch des Beliehenen auf dessen Konto bei der Deutschen Bank, Depositenkasse P/2, Berlin W 15, Kurfürstendamm 217, zu zahlen.

Der Präsident
Im Auftrage

An den
Herrn Präsidenten der Preussischen Bau- und Finanzdirektion
Berlin N W 40
Invalidenstr. 52

Berlin. W. 30.
Geisbergstr. 33.
T. 25.49.11.

zu I. No 274

8. IV. 42.

Akademie d. Künste
No 9313 10 APR 1942

An das Praesidium der
Preussischen Akademie der Künste
Berlin C. 2

Hochverehrter Herr Praesident!

Mit Dankbarkeit und Freude nehme ich Kenntnis von der Bewilligung eines Ehrensoldes von 2000 RM jährlich. Diesen Ausdruck meiner ganzen Dankbarkeit werde ich gleichzeitig an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gelangen lassen.

Ich erlaube mir, die Bitte auszusprechen, dass die monatlichen Teilbeträge nicht an meine persönliche Adresse gerichtet sein mögen, sondern stets auf mein Konto bei der Deutschen Bank, Depositenkasse P/2. Berlin W. Kurfürstendamm 217 eingezahlt werden. Dies aus dem Grunde, weil ich fast niemals um die Zeit zu Hause sein kann, in der der Geldbriefträger zu kommen pflegt. Ich hoffe, dass diesem Vorschlag ohne

E8

und nicht unbescheiden sei. Sollte die erste Rate schon unterwegs sein, so lässt es sich natürlich nicht mehr ändern, und die Anweisung wird ihren Weg schon gut mir finden.

Mit nochmaligem ergebensten Dank und

Heil Hitler!

Thassilo von Scheffer Dr. phil.

79
71

31. März 1942

J. Nr. 274

Sehr verehrter Herr Dr. von Scheffer,

ich freue mich Ihnen im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mitteilen zu können, dass Ihnen durch Erlass dieses Herrn Ministers vom 27. März 1942 - V c 459 (b) - und des Herrn Preussischen Finanzministers vom 13. März - A F 1066 Sche - ein staatlicher Ehrensold von jährlich 2.000 RM mit Wirkung vom 1. April 1942 zunächst auf fünf Jahre unter dem Vorbehalt des Widerrufs bewilligt worden ist.

Der Ehrensold wird Ihnen in monatlichen Teilbeträgen im voraus nach den für die Auszahlung von Versorgungsgebührnissen geltenden Bestimmungen durch die Preussische Bau- und Finanzdirektion in Berlin gezahlt.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Ehrensoldliste not. 11/4. Ew.

Termin not. 11/4. Ew.

Herrn

Dr. phil. Thassilo von Scheffer

Berlin W 30

Geisbergstr. 33

Termin 1. Oktober 1946

Zu notieren in d. Liste der Ehrensolde

E8

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den 27. März 1942.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

V o 459 (b)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akademie d. Künste Berlin
№ 2274 * 30 MRZ 1942

Dem Schriftsteller Dr.phil.Thassilo von Scheffer, **Berlin W.30, Geisbergstr.33, wird ein staatlicher Ehrensold von jährlich**

2000,-- RM,

in Worten:"Zweitausend Reichsmark", aus dem Fonds Kap.39 Tit.17 des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung mit Wirkung vom 1.April 1942 zunächst auf fünf Jahre unter dem Vorbehalt des Widerrufs bewilligt.

Berlin,den 27.März 1942

Das Preußische Staatsministerium

Der Reichs-und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung	Der Preußische Staatsminister
Jn Vertretung	Jm Auftrage
gez.Zschintzsch	gez.Meyer

(Siegel)

Beschluß
V o 459 (b)RuPrMfWEuV.
A F 1066 Sche/13.3. Preuß.Fin.Min.

Abschrift zur weiteren Veranlassung.

Der Ehrensold ist mit Wirkung vom 1. April 1942 in monatlichen Teilbeträgen im voraus nach den für die Auszahlung von Versorgungsgebührnissen geltenden Bestimmungen zu zahlen. Jch ersuche,wegen Zahlung und Verrechnung das Erforderliche zu veranlassen.

Der

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste,
hier.

E8

Der Empfänger wird durch den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste benachrichtigt werden.

Unterschrift.

An den Herrn Präsidenten der Preußischen Bau- und Finanzdirektion, hier.

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um Kenntnisnahme und Benachrichtigung des Empfängers.

Jn Vertretung
gez. Zschintzsch

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Krause
Angestellte.

73

Akademie d. Künste Berlin
№ 0141 * 19 FEB 1941
Anl.

Beantragung eines Ehrensoldes an einen Dichter, der durch den Tod von Johannes Schlaf freigeworden ist. (gest. 1.2.41)

Repr. nach 4 Wochen
J.A.
Am. 21.II.41

Repr. nach 4 Monaten (vermut. Anfrage bei Dr. Blunck oder Baumeister)
J.A.
Am. 10.IX.41
12.1.42 Ew.
~~10.10.24~~ 3.41 Ew.

Den freien Ehrensold hat auf Anordnung des Herrn Ministers Tassilo von Schaffer erhalten
J.d. Akten
J.A. Am. 7.IV.42

E 8

74

Hamburg-Altona, 5. März 1932
Philosophenweg 53

An die Preußische
Akademie der Künste
z. H. des Herrn Prof. Dr. Georg Schumann,
Berlin.

J. Nr. 164

Sehr verehrter Herr Doktor,

mit großer Freude erfülle ich die Nachricht von der erfolgten Weiterbewilligung des mir im Jahre 1932 verliehenen Ehrensoldes und danke Ihnen und der Preußischen Akademie der Künste auf das herzlichste für die mir nun schon zum zweiten Male gewährte Fürsorge.
Gleichzeitig richte ich auch ein Dankschreiben an das Preußische Staatsministerium.

Heil Hitler!
Ihr herzlich ergebener
Felix Woyrsch.

E8

75

28. Februar 1942

J. Nr. 164

Sehr verehrter Herr Kollege,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass das Preussische Staatsministerium durch Beschluss vom 18. Februar 1942 Ihnen den seinerzeit verliehenen Ehrensold von jährlich 2000 RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. Mai d. Js. ab auf fünf Jahre weiterbewilligt hat. Im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung setze ich Sie von der Weiterbewilligung in Kenntnis. Der Ehrensold wird durch die Regierungshauptkasse in Schleswig in der bisherigen Weise weiter gezahlt werden.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Ehrensoldliste u. Frommund zum 1. Nov. 1947 Ew. 8/3.42

Herrn

Professor Felix W o y r s c h

A l t o n a

Philosophenweg 53

E8

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a 2613/41

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 18. Februar 1942
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
No 91164 * 24 FEB 1942
Anl.

Dem Komponisten Professor Felix Woyrsch, Altona, Philosophenweg 53, wird der durch Beschluß vom 28. April 1932 - M.f.W. K.u.V. U IV 20755/Fin.Min. I B 2297 Wo/23.4. - verliehene staatliche Ehrensold von jährlich

2 000 RM,

in Worten: "Zweitausend Reichsmark" vom 1. Mai 1942 ab aus dem Fonds Kap. 39 Tit. 17 des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung unter dem Vorbehalt des Widerrufs auf fünf Jahre weiterbewilligt.

Berlin, den 18. Februar 1942
Das Preußische Staatsministerium

Der Reichs- und Pr. Minister für Wissenschaft Erziehung und Volksbildung
Im Auftrage
gez. Hohenauer

Der Preußische Finanzminister
Im Auftrage
gez. Meyer

Abschrift übersende ich mit Bezug auf den oben erwähnten Erlaß mit dem Ersuchen, den staatlichen Ehrensold wie bisher weiterzahlen und verrechnen zu lassen.

Der Empfänger wird durch den Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste benachrichtigt werden.

Im Auftrage
Unterschrift

An den Herrn Regierungspräsidenten in Schleswig.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 11. November 1941 - Nr. 953 - zur Kenntnis und Benachrichtigung Professor Woyrschs.

Im Auftrage
gez. Hohenauer

An
den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste
in Berlin

Beglaubigt.
Krause
Angestellte.

E8

77

Hamburg-Altona, 22.12.1941
Philosophenweg 53

29.DEZ

An die Preußische
Akademie der Künste
z. H. des Herrn Prof. Dr Georg Schumann

I. Nr. 1097

Sehr verehrter Herr Doktor,

Für Ihr freundliches Schreiben vom 11. d. M.
danke ich Ihnen herzlich.
Ich bin der Akademie der Künste außerordentlich
dankbar dafür, daß sie mir diesmal erneut
helfen will, die Beantragung der Verlängerung des
mir verliehenen Ehrensoldes zu übernehmen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesegnetes neues Jahr

Mit den herzlichsten Grüßen,
Heil Hitler!
Ihr Felix Woyrsch.

E 8

78

11. Dezember 1941

J. Nr. 1097

Sehr verehrter Herr Kollege,

ich danke Ihnen herzlichst für Ihren Brief vom 6. d. Mts. Die Weiterbewilligung des Staatlichen Ehrensoldes auf weitere fünf Jahre wird von uns rechtzeitig bei dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung beantragt werden. Irgendwelche Schritte Ihrerseits sind nicht erforderlich.

Mit herzlichen Grüssen und Heil Hitler

Ihr

Herrn
Professor Felix W o y r s c h
A l t o n a
Philosophenweg 53

79

Hamburg-Altona 6. 12. 41

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1097 * 10. DEZ. 1941
Anl.

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege,

Herr v. Wolfrut

Der Antrag wird am besten schon jetzt gestellt

Wiederum sehe ich mich in die Lage versetzt, Ihren Rat und Beistand in Bezug auf den mir von dem Preuß. Staatsministerium verliehenen Ehrensold zu erbitten. Die Verleihung wurde mir am 4. Mai 1932 durch die Preuß. Akademie der Künste (J. Nr. 368) bekannt gegeben und war für den Zeitraum von 5 Jahren vorgesehen. Diese Frist war am 4. Mai 1937 abgelaufen, wurde aber infolge der Befürwortung der Akademie auf weitere 5 Jahre verlängert. Diese Mitteilung erhielt ich am 21. Juli 1937 (J. Nr. 682).

Nun läuft aber auch dieser Zeitraum am 1. Mai 1942 ab und ich sehe mich durch die Verhältnisse gezwungen, wiederum an die Akademie heranzutreten und sie zu bitten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß auch dieses Mal eine Weiterbewilligung erreicht werden kann, denn der etwaige Ausfall des Ehrensoldes würde mich um so schwerer treffen, als meine Stagma-Einnahmen in den letzten 5 Jahren um fast die Hälfte zurückgegangen sind und meine Lehrtätigkeit seit dem Kriege vollständig aufgehört hat.

Im Jahre 1937 war der letzte Zahlungstermin bereits im April abgelaufen (die Zahlungen erfolgen monatlich im voraus), ich war aber ganz ahnungslos, da durch die Regierungs-Hauptkasse in Schleswig die Monatsraten

E8

versehentlich weiter überwiesen worden waren.
Plötzlich wurde mir mitgeteilt, daß ich diese Raten zurückzuzahlen habe, da die Ueberweisung irrtümlich erfolgt sei.
Um solchen Weiterungen diesesmal aus dem Wege zu gehen, möchte ich schon jetzt, noch vor Ablauf des Jahres, mit einem entsprechenden Gesuche an die Akademie herantreten und erbitte zugleich Ihren Rat ob ferner auch noch von meiner Seite aus ein Antrag auf Weiterbewilligung an das Preuß. Statsministerium zu richten sein würde.
Es ist mir nicht mehr erinnerlich, ob das auch bereits bei dem vorigen Male geschehen ist.
Entschuldigen Sie bitte, daß ich Sie auch diesesmal wieder in der gleichen Angelegenheit bemühen muß.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Felix Woyrsch.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den ~~8~~ 11. November 1941
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 953

Betr.: Weiterbewilligung des Staatlichen Ehrensoldes für Professor Felix Woyrsch

- - - - - - -

Zum Erlass vom 16. Juli 1937 - V a 1711 -

Der durch nebenstehenden Erlass unserem Mitgliede dem Komponisten Professor Felix W o y r s c h (Altona) bewilligte Ehrensold läuft am 30. April 1942 ab. Da sich in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Professors Woyrsch der im Oktober d. Js. 81 Jahre alt geworden ist, seit unserem Bericht vom 29. Juni 1937 - J. Nr. 597 - nichts geändert hat, bitten wir ihm vom 1. Mai 1942 ab den Staatlichen Ehrensold weiter bewilligen zu wollen.

Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

10.XI.

E8

81

Prof. Felix Woyrsch, Weiterbewilligung des Ehrensoldes beantragen.
Erl. 16.7.37 - Va 1711 -

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0953 * 01. NOV. 1941
Anl.

Abt. f. Musik
Ur. 3. XI

E8 Bd 4

Königsberg (Pr), 6.11.1941
Haarbrückerstrasse 26

Akademie d. Künste Berlin
№ 0976 18. NOV. 1941

An die
Preussische Akademie der Künste
z.Hd.von Herrn Professor Dr.h.c.Georg Schumann

B e r l i n .

Sehr verehrter Herr Professor !

Jhre Zeilen vom 30.10. haben mich mit grosser Freude erfüllt. Die Mitteilung, dass mir auf Vorschlag der Akademie der Künste vom Reichsministerium für Erziehung ein Staatlicher Ehrensold bewilligt ist, war eine der größten Überraschungen meines Lebens. So sehr ich mich fragen muss, ob ich dessen überhaupt würdig bin, so herrscht doch das Gefühl der Freude vor. Es ist ein schönes und befreiendes Gefühl, einmal alle wirtschaftlichen Sorgen los zu sein. Ich möchte Ihnen, sehr verehrter Herr Professor, und allen Herren der Akademie, die in so freundlicher Weise für mich gehandelt haben, meinen allerherzlichsten Dank sagen.

Mit

Heil Hitler !
Jhr
stets verehrungsvoll ergebener

E8

Unberechnet

Die Zeitung im Ausschnitt ZA Berlin C 2, Ruf: 515656

Mainfränkische Zeitung Würzburg

31. Oktober 1941

Ehrensold für Otto Besch. Das Preußische Staatsministerium hat auf Vorschlag der Preußischen Akademie der Künste dem Königsberger Komponisten Otto Besch den staatlichen Ehrensold bewilligt.

Die Zeitung im Ausschnitt ZA Berlin C 2, Ruf: 515656

Deutsche Allgem. Zeitung Berlin Abendausgabe

1. Nov. 1941

Staatlicher Ehrensold für Otto Besch

Das Preußische Staatsministerium hat auf Vorschlag der Preußischen Akademie der Künste dem Königsberger Komponisten Otto Besch den staatlichen Ehrensold bewilligt.

In der Mitte der Fünfziger stehend, ist Otto Besch eine der feinsinnigsten Erscheinungen unter den deutschen Komponisten seiner Generation. In der Nähe Königsbergs geboren, ist er zeitlebens der Heimat treu geblieben und zur markantesten Persönlichkeit des ostpreußischen Musiklebens geworden. Seit die Singakademie seine „Adventskantate" zur Aufführung brachte, sind auch in Berlin zahlreiche Werke von ihm bekanntgeworden. Aus allem sprach ein Musiker von feinem Empfinden, überlegenem Können und delikater Kultur, und nicht selten auch — wie zuletzt im „Divertimento für kleines Orchester" ein echter, reiner Humor. Viel ostpreußische Motive und Klänge haben in seiner Kunst gültige Prägung erlangt, und so kommt in der Zuerkennung des Staatlichen Ehrensoldes an diesen Meister zugleich die hohe Bewertung des Heimatlichen im Kunstschaffen zum Ausdruck.

E 8

30. Oktober 1941

J. Nr. 928

Sehr verehrter Herr Besch,

ich freue mich Ihnen im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mitteilen zu können, dass Ihnen durch Erlass dieses Herrn Ministers vom 22. Oktober 1941 - V c 1877 (b) - und des Herrn Preussischen Finanzministers vom 1. September - A F 1066/Be - auf Vorschlag unserer Akademie ein staatlicher Ehrensold von jährlich 2000 RM mit Wirkung vom 1. April 1941 zunächst auf fünf Jahre unter dem Vorbehalt des Widerrufs bewilligt worden ist.

Der Ehrensold wird Ihnen in monatlichen Teilbeträgen im voraus nach den für die Auszahlung von Versorgungsgebührnissen geltenden Bestimmungen durch die Regierungshauptkasse in Königsberg gezahlt.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Herrn
Komponisten Otto Besch
Königsberg/Pr.
Haarbrücker Str. 26

E8

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den 22. Oktober 1941
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

V c 1877 (b) PrFinMin. A F 1066 Be/1.9.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0928 27. OKT. 1941

Dem Komponisten Otto B e s c h , Königsberg i.Pr., Haarbrücker Str.26, wird auf Vorschlag der Preußischen Akademie der Künste ein staatlicher Ehrensold von jährlich

2 000 RM,

in Worten: "Zweitausend Reichsmark", aus dem Fonds Kap.39 Tit.17 des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung mit Wirkung vom 1. April 1941 zunächst auf 5 Jahre unter dem Vorbehalt des Widerrufs bewilligt.

Berlin, den 22. Oktober 1941

Das Preußische Staatsministerium

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
In Vertretung
gez. Zschintzsch

Der Preußische Finanzminister
gez. Popitz

Beschluß

RMfWEuV. V c 1877/41 (b)
PrFinMin. A F 1066 Be/1.9.

Abschrift

An
den Senat der Preußischen Akademie
der Künste, Abteilung für Musik,
h i e r

E8

Abschrift übersende ich zur weiteren Veranlassung. Der Ehrensold ist mit Wirkung vom 1. April 1941 in monatlichen Teilbeträgen im voraus nach den für die Auszahlung von Versorgungsgebührnissen geltenden Bestimmungen zu zahlen. Ich ersuche, wegen Zahlung und Verrechnung das Erforderliche zu veranlassen. Der Empfänger wird durch die Preußische Akademie der Künste benachrichtigt.

Unterschrift

Anden Herrn Regierungspräsidenten in Königsberg i.Pr.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 9. April 1941 - J.Nr.142 - zur Kenntnis und Benachrichtigung Beschs.

In Vertretung

gez. Zschintzsch

Beglaubigt.
Krause
Angestellte.

Stud.Dir.a.D. Stuttgart
Geislingen / Stg.

86

Geislingen, 13.Juni 1941.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen bestens für Ihre neuerliche Zuschrift in Sachen der Ehrung Professors Volkmanns, die beweist, dass die Sache bei Ihnen in guten Händen ist.

Ich habe in meinem Begleitschreiben an Hr. Ministerialrat Dr. Biebrach geschrieben:" Was nun die Art der Ehrung betrifft, so kann ich wohl kaum brauchbare Vorschläge machen, da ich die verschiedenen Möglichkeiten nicht zur Genüge kenne. Sollte die Verleihung der Goethemedaille ausgeschlossen sein, so dürfte vielleicht die Gewährung eines Ehrensoldes für den Rest seines Lebens möglich sein. Sie wäre deshalb vielleicht angezeigt, weil der greise Künstler in der Inflation sein mühsam erworbenes Vermögen bis auf eine kleine Rente eingebüsst hat und der Erlös aus den Verkäufen der letzten Jahre bald vollends dahingeschwunden sein wird, ohne dass sich jetzt gerade die Möglichkeit eines Verkaufs zeigen würde. Den Künstler selbst würde natürlich die Medaille mehr befriedigen".

Ich glaube, mit diesen Ausführungen im Sinne Ihres Schreibens gehandelt zu haben.

Mit dem besten Dank für Ihre Bemühungen in dieser Sache grüsst Sie mit Heil Hitler!

ergebenst

Stud.Dir.a.D.

E8

Stud.Dir.a.D. Burkhardt
Geislingen | Stg.

Geislingen /Stg.,31.Mai 1941.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen bestens für Ihr Eingehen auf meine Anregung bezüglich einer Ehrung Prof.Volkmanns aus Anlass seines 90. Geburtstages, für Ihre Bemühungen und Schritte in der Sache und Ihre ausführlichen Mitteilungen und Ratschläge. Ich werde unverzüglich die Schreiben an den Hr. Minister und den Hr.Ministerialrat ausfertigen und abgehen lassen.

Bezüglich der Art der Ehrung werde ich wohl kaum Vorschläge machen können, da ich die verschiedenen Möglichkeiten zu wenig kenne. Ich denke, wenn die Verleihung der Goethemedaille ausgeschlossen ist, wäre vielleicht ein Ehrensold am Platz, da Volkmann sein erarbeitetes Vermögen durch die Inflation verloren und gleich nachher durch seine Erblindung die Möglichkeit der Erwerbung eines Ersatzes eingebüsst hat, auch der Erlös aus den Verkäufen der letzten Jahre bald erschöpft sein wird.

Mit nochmaligem Dank und den besten Empfehlungen grüsst mit Heil Hitler!

Ergebenst

Stud.Dir.a.D. Burkhardt

E8

10. Juni 1941

m Kn

Sehr geehrter Herr Studiendirektor !

Auf Ihren geschätzten Brief vom 31. v. Mts. möchte ich Ihnen doch noch empfehlen einige zusätzliche Zeilen an Herrn Ministerialrat Dr. Biebrach zu schreiben, in denen Sie angeben, daß - falls eine andere Ehrung nicht in Betracht kommt - die Bewilligung eines Ehrensoldes an den hochbetagten Herrn Professor Volkmann vielleicht die angemessenste und sachlich angebrachteste Ehrung sein würde.

Mit ergebensten Empfehlungen und

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Studiendirektor a.D.

B u r k h a r d t

G e i s l i n g e n /Stg.

88

19. April 1941

Ab am 22.4. Ew.

Die uns freundlicher Weise am 25. Februar d. Js. zur Ansicht übersandten Kompositionen von Paul B ü t t - n e r 1. Dritte Sinfonie für Orchester (Partitur) und 2. Sonate für Violine und Pianoforte senden wir Ihnen anbei mit bestem Dank wieder zurück.

2

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

[signature]

W

Gt. Am. 21

Fa.

Leuckarts Sortiment

L e i p z i g C 1

Egelstr. 8

#E8

89

Leuckarts Sortiment

Gegr. 1887 **(Martin Sander)** Gegr. 1887

Fernsprecher Nummer: 23672 / Bankverbindungen: Leipzig: Commerz- u. Privatbank
Postscheckkonto: Amt Leipzig Nummer 54367.

Leipzig C 1, 25. 2. 1941
Egelstraße 8

27 FEB 1941

Rechnung

für die Preuß. Akademie der Künste, Berlin

					Netto
		Zur Ansicht! ~~Transport laut Rechnung~~:			
12/41	1	Büttner, 3. Sinfonie Orch. Part.			
11/41	1	" Sonate f. C moll f. Vl. & P.			
		Porto			- 40

Zahlbar sofort nach Empfang

Portoabzüge gestatte ich nicht. / Erfüllungsort und Gerichtsstand für Lieferung und Zahlung ist Leipzig.

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den ~~4.~~ 9. April 1941
Unter den Linden 3

An

den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

ab am 9.4. an Herrn Prof. Thurmann zur Weitergabe an das Ministerium. 9/4. EW.

J.Nr. 142

Betr.: Verleihung eines Ehrensoldes an den Komponisten ~~Ostpreußen~~ Otto B e s c h

Nachdem durch Erlaß vom 5. Juni 1940 - V a 1176 - (der früher dem Komponisten) Heinrich Kaminski ~~als Empfänger eines Ehrensoldes ausgeschieden und~~ gewährt Ehrensold ab 1. Oktober 1940 ~~ein Ehrensold~~ freigeworden ist, bringen wir für dessen Verleihung den hervorragenden Komponisten Otto B e s c h, einen Ostpreußen, in Vorschlag.

Besch, der im 56. Lebensjahr steht, ist seit vielen Jahren als Komponist auf zahlreichen Musikfesten (z. B. auf den Tonkünstlerfesten des Allgemeinen deutschen Musikvereins) hervorgetreten und fand mit seinen Werken viel Anerkennung. Auch in den Veranstaltungen unserer Akademie sind seine Werke wiederholt erfolgreich gespielt worden . Noch kürzlich im März d.Js. hatten wir in unserm Konzert mit dem Philharmonischen Orchester sein neues Orchesterstück " Divertimento " als Uraufführung aufs Programm gesetzt und es fand beim

Publikum

Publikum und bei der Presse mit Recht lebhafte Zustimmung.

Beschs Kompositionsstil läßt sich etwa folgendermaßen beschreiben: er huldigt einem gemäßigten gesundem Fortschritt, der mit dem Namen " neue Klassizität " am besten charakterisiert wird. Seine Musik zeichnet sich durch eine meisterhafte Faktur, Durchsichtigkeit und rhythmische Präzision aus. Sein großes Können und die Überlegenheit, mit der er seine Einfälle in Musik setzt, sind unbezweifelbar. Unter seinen zahlreichen Werken wäre vor allem zu nennen: zwei Streichquartette, eine Klaviersonate, ein Konzert für Orgel und Orchester, die hervorragende E. T.A. Hoffmann-Ouvertüre (vielleicht seine beste Komposition), die vielgespielte " Kurische Suite ", ein " Divertimento " für Orchester, eine"Advent-Kantate", viele Lieder und eine Oper " Arme Ninetta " , die in Königsberg ihre Uraufführung erlebte.

Besch, der verheiratet ist und 2 Kinder im Alter von sieben und zehn Jahren besitzt, ist als Redakteur an einer Tageszeitung in Königsberg angestellt und schreibt für dieses Blatt Musikkritiken. Sein monatliches Einkommen als Redakteur dürfte 500 RM kaum übersteigen, so daß er mit seiner Familie nur gerade seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Seine Tätigkeit als Redakteur beansprucht viel Zeit und hindert ihn daran sich voll seinem kompositorischen Schaffen zu widmen.

Man darf Otto Besch als den führenden Kopf des Musiklebens in Ostpreußen bezeichnen. Da seine künstlerischen Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind, erscheint uns unser Antrag entsprechend den Bestimmungen des Erlasses vom 17. Januar 1927 - U IV Nr. 15538/26 - gerechtfertigt, und wir bitten ihm den Ehrensold verleihen zu wollen, wenn angängig mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar d. Js. ab. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Verleihung des Ehrensoldes an Otto Besch eine Auszeichnung bedeutet, die in Ostpreußen viel Beachtung finden und mit dazu beitragen würde, seine dortige Stellung zu befestigen. Dadurch könnte seine Jnitiative und sein Einfluß auf das manchmal etwas stagnierende Musikleben im Osten sich im positiven Sinne auswirken und schöne Früchte tragen.

Otto Besch erfüllt auch die sonstigen Voraussetzungen für die Verleihung eines Ehrensoldes: er ist Preuße, arischer Abstammung (ebenso seine Frau) und in politischer und weltanschaulicher Hinsicht völlig einwandfrei.

Senat,Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

92

Akademie d. Künste Berlin
№ 0142 19 FEB. 1941
Anl.

Vergebung des durch Ausscheiden von Kaminski freigewordenen Ehrensoldes

(durch Erlass vom 5. Juni 1940 - V a 1176 kam eine Weiterbewilligung des bis zum 30. September 1940 bewilligten Ehrensoldes nicht in Betracht.)

Abteilung f. Musik

Am. 21.II.41

E8 (zu Dep.)

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Berlin, den 27. März 1941
Beginn der Sitzung 12 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Schumann

Asersdorffer
von Keussler
Schumann
Seiffert
Stein
Trapp
von Wolfurt

1. Aufbau eines Seminars für Privatmusiklehrer an Konservatorium für Musik und dramatische Kunst von Prayner in Wien
Erl. v. 3.3.41 - V c 350 -
Den Entwurf der Satzungen des musikpädagogischen Seminars kann zugestimmt werden, doch sollte das Konservatorium in Wien mit der Einrichtung so lange warten, bis die Bestimmungen über die reichseinheitliche Ordnung des Musikerziehungswesens erschienen sind.

2. Hansischer Rembrandt-Preis 1941, Verleihung an den holländischen Komponisten Henk Badings
Erl. v. 11.3.41 - V c 274/41 -
Die Kompositionen des Holländers Henk Badings sind in Deutschland vielfach aufgeführt worden, namentlich von Generalmusikdirektor Böhm in Dresden und erfreuen sich bei den Kennern und bei dem Publikum grossen Interesses. Das Talent von Badings ist unbezweifelbar. Seine Musik zeichnet sich durch Frische und Unmittelbarkeit aus. Unter den jungen holländischen Komponisten muss er mit an erster Stelle genannt werden. Bei dem Senat bestehen keine Bedenken, ihm den Rembrandt-Preis zu verleihen.

3. Stellung von Prüfungsthemen für die Privatmusiklehrerprüfungen
Herr Schumann überbringt Themen für die Klausuraufgaben für Theorie im Haben-

E8

ich und regt an, dass ausser den Themen auch die Lösungen der Aufgaben den Oberpräsidenten zugesandt werden. Es wird eine Reihe von Themen für die schriftlichen Arbeiten im Hauptfach vorgeschlagen und es soll darauf geachtet werden, dass die einzelnen Städte möglichst verschiedenartige Aufgaben erhalten.

Die vorgeschlagenen Themen lauten:

1. Das Wesen der Sonate, dargestellt an der ersten kleinen Sonate von Clementi in C-Dur (nach äusserer Struktur und innerem Gehalt).

2. Das Aufkommen, Herrschen und Verschwinden des Generalbasses.

3. Wie führe ich meine Schüler zur Hausmusik. Wege, Ziele, Erfahrungen und Wünsche. (Unter Berücksichtigung der Kompositionen bis zur Gegenwart.)

4. Die Bedeutung des Gemeinschaftsmusizierens

5. Die Originalkompositionen für vierhändiges Klavierspiel von Schubert bis zur Gegenwart.

6. Die wichtigsten Gesangschulwerke, historisch und praktisch behandelt.

7. Die Klavierliteratur nach Reger.

8. Das Liedschaffen nach Hugo Wolf.

9. Die neuere Violinsonate seit Brahms.

10. Die neue Orgelbewegung.

11. Die verschiedenen Formen der Gesangsmusik in historischer Folge.

12. Die verschiedenen Methoden der Chörbildung (Thema für Musikerziehung).

13. Die Trioliteratur für Streicher.

14. Schlusssatz der Jupitersinfonie nach der Partitur (nur für Komposition im Hauptfach).

Herr Seiffert macht darauf aufmerksam, dass es nicht angängig erscheint, die Erweiterungsprüfungen ausschliesslich auf das Zusatzfach zu beschränken. Es müsste darauf gedrungen werden, dass die Vertrautheit der Prüflinge mit der einschlägigen Musikgeschichte des neuen Nebenfaches festgestellt wird.

4. Beratung über die Verleihung eines Ehrensoldes

Es wird beschlossen, dem Herrn Reichserziehungsminister vorzuschlagen, den Ehrensold dem ostpreussischen Komponisten Otto

B e s c h zu verleihen.

5. Es entspinnt sich eine Debatte über den Wert des Trios von Edmund S c h r ö d e r . Da die Meinungen auseinander gehen, wird beschlossen, dass das Stück in der Akademie probeweise vorgespielt werden soll. Aus der Sammelstiftung II B wird Schröder eine Beihilfe von 250 RM bewilligt.

Schluss der Sitzung 13 1/2 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Amerdorffer
von Keusseler
Schumann
Seiffert
Trapp
von Wolfurt

Berlin, den 14. März 1941
Beginn der Sitzung 12 Uhr

1. Beratung über die Vorschläge für die Verleihung des Beethovenpreises
Eine Verteilung des Beethovenpreises während des Krieges soll unterbleiben und zwar umsomehr als eine Heraufsetzung des gekürzten Preises auf den alten Stand sich nicht hat durchsetzen lassen.

2. Verleihung eines Ehrensoldes
Es werden die Herren Otto B e s c h - Königsberg - und Alexander S c h w a r t z - Berlin - vorgeschlagen. Die endgültige Beschlussfassung wird auf eine der nächsten Sitzungen verlegt.

3. ~~Meisterschul-Konzert~~
In dem Konzert der Meisterschüler für musikalische Komposition am 29. März d. Js. sollen Werke der Meisterschüler P i n g o u d , M e t z l e r und B i a l a s zur Aufführung gelangen. Herr Graener hat darauf verzichtet, dass die Komposition eines seiner Schüler in diesem Konzert zur Aufführung gelangt.

Schluss der Sitzung 13 Uhr

gez. Schumann gez. Wolfurt

Frau
Irene Mattiesen
Rostock - Gehlsdorf
Amtstr. 5

E8

18. Oktober 1940

J. Nr. 965

Auf das Schreiben vom 2. d. Mts. teile ich Ihnen ergebenst mit, dass die Preussische Akademie der Künste wiederholt dafür eingetreten ist, dass von den staatlichen Ehrensolden ein Einkommensteuerabzug nicht vorgenommen wird. Der Preussische Finanzminister hat in seinem Erlass vom 5. Juli 1929 - II A 4597 - generell die Steuerfreiheit der staatlichen Ehrensolde nicht zugestanden, sondern überlässt es den einzelnen Steuerbehörden zu entscheiden, ob und inwieweit ein Steuernachlass oder eine Steuerniederschlagung auf Antrag der bedachten Person in Frage kommt. Eine Abschrift der uns von dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter dem 24. Juli 1929 mitgeteilten Entscheidung des Preussischen Finanzministers vom 5. Juli 1929 übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme.

(Akten E 8 Bd. 3)

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Frau
Irene Mattiesen
Rostock - Gehlsdorf
Amtsstr. 5

Gehlsdorf, 2. IO. 40.

Amtsstr. 5.

An die Preussische

Akademie der Künste

Berlin , Pariser Platz.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0965 14. OKT. 1940

Vorl. die Verfügung Ehr. Unterschrift

Mein verstorbener Mann bezog von der Akademie der Künste einen Ehrensold, vom April 1938 an. Da nach § 3 Punkt I2 des Einkommensteuergesetzes Bezüge aus öffentlichen Mitteln als Beihilfe für Zwecke der Kunst s t e u e r f r e i sind, und da dieser Ehrensold meines verstorbenen Mannes auf Vorschlag der Akademie der Künste vom "Reichsminister für Wissenschaft, ~~und~~ Erziehung u. Volksbildung" verliehen worden war, um sein künstlerisches Schaffen zu erleichtern bezw. überhaupt zu ermöglichen , so bitte ich die Akademie der Künste mir für das Finanzamt eine Bescheinigung über die Zweckbestimmung dieses Ehrensoldes möglichst u m g e h e n d zuzusenden.

Meine Einkommensverhältnisse nach Ableben meines Mannes sind so schwierige , dass es mir kaum möglich ist, die z a h l r e i c h e n , jetzt von mir nachträglichen, wie gegenwärtigen Steuern zu leisten, tatsächlich zu entrichten.

Heil Hitler !

Irene Mattiesen.

E8

Empfangsbescheinigung

Zwei Ölbilder:
Professor Felix M e s e c k
" Niedersee "
und " Glienicke "
richtig erhalten zu haben, bescheinigt

Berlin, den 16. September 1940

Dr. med. Otto Schramm
Chirurg
Berlin W. 15, Fasanenstr. 48
Tel. J 2 48 73

Herrn Dr. Otto S c h r a m m
Berlin W 15
Fasanenstr. 48

E8

E

100

17. August 1940

Sehr geehrter Herr Professor ,

ich danke Jhnen für Jhre Benachrichtigung beom 15. d. Mt. Wunschgemäß haben wir die beiden Bilder " Niedersee " und " Glienicke " Herrn Dr. Schramm zugestellt. Gleichzeitig haben wir Jhnen nach Danzig ein Paket zugehen lassen, das die uns vor einiger Zeit übersandten 7 Landschaften (Bleistiftzeichnungen, 3 Kartons mit Federzeichnungen zu Gulliver, 3 Landschafts-Aquarelle und 2 Drucksachen (dazu eine Zeitungsnotiz) enthält. Wir danken Jhnen für die Überlassung dieser Arbeiten bestens.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Professor Felix M e s e c k

Danzig-Langfuhr

Am Johannisberg 6/II

E8

101

An Prof. Meseck nach Danzig-Langfuhr gehen

ab:

3 Apuarelle, Landschaften ohne Rahmen

3 Kartons mit je 4 Zeichnungen ohne Rahmen (Gullivers Reisen)

7 Bleistiftzeichnungen ohne Rahmen

1 Drucksache Kunstschaffen in Danzig mit einer beigefügten Zeitung.

1 Drucksache "Der Deutsche im Osten", Jahrgang 3, Heft 2.

Schramm

102

17. August 1940

Betr.: Abtlg."Feierabend "
Sachgebiet: Bildende Kunst/DÖ.

Im Anschluß an unser Schreiben vom 31. v. Mts. teilen wir noch mit, daß wir das Ölbild " Kurische Nehrung " von Professor Meseck Frau Jacobsen, Bln-Steglitz, Paulsenstr. 43 a zugestellt haben, nachdem Professor Meseck uns bestätigt hat, daß er das Werk tatsächlich an diese Dame direkt verkauft hat. Die beiden Ölbilder " Niedersee " und " Glienicke " haben wir auf Wunsch des Herrn Professors Meseck Herrn Dr. Otto Schramm Berlin W 15, Fasanenstr. 48 übermittelt. Wir sind somit bezüglich dieser 3 Werke, die Sie uns vor einiger Zeit überlassen haben, Ihnen gegenüber entlastet.

Heil Hitler !

Der Präsident

In Auftrage

An
die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude " Gaudienststelle Berlin
Berlin SO 16
Michaelkirchplatz 1-2

Danzig d. 15. 8. 40

17 AUG 1940

103

Sehr geehrter Herr Professor Kunstdorffer

es ist so, wie Herr Professor Maid sagte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die beiden Bilder „Niedersee" und „Glienicke" Herrn Dr. Otto Schramm, Bln. W. 15 Fasanenstr. 48 zustellen würden.

Heil Hitler

Felix Meseck

92 4878

An

die Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Werdet Rundfunkteilnehmer

DANZIG 15.

6 6 Dienstmarke Deutsches Reich

Empfangsbescheinigung

1 Ölbild " Danziger Werder "

und 4 Aquarelle (ohne Rahmen)

von Professor Felix Meseck von der Akademie der Künste ausgehändigt erhalten zu haben bescheinigt.

Berlin, den 17. August 1940

Hayland

Verein Berliner Künstler
Tiergartenstr. 2 a

E8

105

An den Verein Berliner Künstler gehen:

1 Oelbild " Danziger Werder "

4 Apuarelle ohne Rahmen

Prof. Meseck

Dannenberg

106

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 12. August 1940
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor Meseck,

soeben erhalte ich Ihre Karte v. 9. d. Mts. und lasse noch im Laufe des heutigen Tages Ihr Bild "Kurische Nehrung" Frau Jacobsen in Bln-Steglitz zustellen. Kosten entstehen Ihnen hierdurch nicht.- Nun habe ich noch eine weitere Frage: Herr Professor Heid teilte mir mit, daß Ihre beiden anderen Werke, die wir von KDF bekommen haben "Niedersee" (Ostpr.) und "Glienicke" nicht an diese Stelle zurückgegeben, sondern Herrn Dr. Otto Schramm, Berlin W 15, Fasanenstr. 48 zugestellt werden sollen. Ich bitte mir auf beigefügter Karte baldgefälligst zu bestätigen, ob dies Ihren Wünschen entspricht, schon damit die Akademie KDF gegenüber auch bezüglich dieser beiden Bilder entlastet ist.

Heil Hitler !

Herrn

Professor Felix M e s e c k

Danzig-Langfuhr

Am Johannisberg 6/II

E8

[redacted] heute [illegible] Danzig d. 9. 8. 40 107

[redacted] ausgestellt [illegible]

12 AUG 1940

Sehr geehrter Herr Professor Ainendorffer,

es ist so, Frau Jakobsen, Bln. Steglitz, Paulsenstr. 43 ee. hat das Bild „Kurische Nehrung" erwarten und wartet seit einiger Zeit auf die Lieferung. Da K.D.F. das Bild ausgeliefert hat, liegt die Verfügung über das Bild bei mir. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie, sehr geehrter Herr Professor, das Bild der Kunden zusenden würden auf meine [redacted]ken.

Heil Hitler

Felix Meseck

An

die Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Preußische Akademie der Künste Briefstempel

Deutsches Reich Danzig

108

Empfangsbescheinigung

Von der Preußischen Akademie der Künste ein Bild

" Kurische Nehrung "

von Prof. Felix Meseck

ausgehändigt erhalten zu haben bescheinigt.

Bln-Steglitz, den 12. August 1940

Frau Jacobsen
Bln-Steglitz
Paulsenstr. 43 a

E8

Ab am 7.8.40 P.

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 7. August 1940
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor M o s e c k ,

die Akademie hat von der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" leihweise 3 Bilder von Ihnen erhalten. Eines davon " Kurische Nehrung" ist, wie uns Herr Professor Heid mitteilte, an Frau Jacobsen, Bln-Steglitz, Paulsenstr. 43 a verkauft worden, wie wir annehmen von Ihnen direkt, da KDF nichts von dem Verkauf bekannt ist. Wir bitten Sie uns gefälligst mitzuteilen, ob die Tatsache dieses Verkaufs zutrifft und würden bejahendenfalls gern bereit sein, der Käuferin das Bild in den nächsten Tagen zuzustellen.

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Professor Felix M o s e c k

Danzig-Langfuhr

Am Johannisberg 6/IX

E8

110

31. Juli 1940

Betr.:Abtlg."Feierabend"
Sachgebiet:Bildende Kunst/DG.

Sie hatten die Freundlichkeit uns zu einem amtlichen Zweck 3 Ölgemälde von Professor Meseck (Kurische Nehrung, Glienicke und Niedersee,Ostpr.) leihweise zu überlassen, worauf sich Ihr Schreiben vom 6. Mai d.Js. bezieht. Wir haben gehört, daß eines dieser Bilder " Kurische Nehrung " an Frau Jacobsen, Bln-Steglitz, Paulsenstr. 43 a verkauft worden ist und daß diese Dame das Bild umgehend zu erhalten wünscht. Wir haben deshalb dieses Bild bei dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, dem es vorlag, bereits abholen lassen und es befindet sich zurzeit in der Akademie. Falls Sie uns bestätigen, daß die Angabe des Verkaufs dieses Werkes und Name sowie Adresse der Käuferin zutreffen, würden wir gern bereit sein ihr das Bild durch einen Beauftragten der Akademie direkt zu übermitteln. Andernfalls würden wir das Bild an Sie zurückstellen.

Die beiden andern Bilder werden augenblicklich in dem bezeichneten Ministerium noch gebraucht, doch hoffen wir auch diese bald zurückzuerhalten.

Eine Antwortkarte ist hier beigefügt.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An
die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"
Gaudienststelle Berlin
B e r l i n SO 16
Michaelkirchplatz 1-2

E 8

111

25. Juni 1940

Sehr geehrter Herr Ministerialrat,

anliegend übersende ich Ihnen die gewünschte Aufstellung über die Ehrensolde (bildende Künstler).

Heil Hitler!

Herrn
Ministerialrat Dr. Hermann
Reichserziehungsministerium
B e r l i n W 8

E h r e n s o l d e

bildende Künstler

1. C a u e r , Ludwig
   Erlass vom 4.7.1938 - V c 480 (b)
   bewilligt vom 1.4.38 - 31.3.43

2. E n g e l , Otto H.
   Erlass vom 7.4.38 - V c 480 (b)
   bewilligt vom 1.4.38 - 31.3.43

- - - - - - - - - - - - - - -

D e t t m a n n , Ludwig, erhält anstelle des Ehrensoldes, der ihm durch Erlass vom 13.2.35 - V c 168 - für die Zeit vom 1.4.35 - 31.3.40 bewilligt war, eine kürzungsfreie Rente von jährlich 13.000 RM als Ablösung für die an den Preussischen Staat verkaufte Kriegsbildersammlung.
(Erlass v. 8.4.36 - V c 509

S t a r c k , Constantin,
   Erlass vom 19.3. 37 - V c 654 -
   bewilligt vom 1.4.37 - 31.3.42
   Der Ehrensold ist zurückgezogen durch Erlass vom 21.12.37 - V c 3059 - mit Wirkung vom 1.1.38 ab. Grund grosser Staatsauftrag.
   Verstorben 22.8.39

B r ü t t , Adolf
   Erlass vom 5.5.39 - V c 1735/38 -
   bewilligt vom 1.6. 39 - 31.5.44
   Verstorben 6.11.39

E8

21. Juni 1940

J. Nr. 636

Mit Bezug auf den Erlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 6. November 1935 - V a 2867 - teilen wir mit, dass der Herr Reichsminister durch Erlass vom 5. Juni d. Js. - V a 1176 - verfügt hat, dass eine Weiterbewilligung des Ehrensoldes an den Komponisten Heinrich K a m i n s k i nicht in Betracht kommt.

Der Präsident
Im Auftrage

E8

An den
Herrn Präsidenten der Preussischen
Bau- und Finanzdirektion
B e r l i n N W 40
Invalidenstr. 52

E8

114

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a 1176

Berlin W 8, den 5. Juni 1940
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0636 10. JUN. 19..
Anl.

Zum Bericht vom 25. Mai 1940 - J.Nr. 317 -.

Der dem Komponisten Heinrich K a m i n s k i für die Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1940 bewilligte Ehrensold kann noch bis zum Ablauf dieses Zeitraums gezahlt werden. Eine Weiterbewilligung des Ehrensoldes kommt jedoch nicht in Betracht.

Im Auftrage
gez. Hermann.

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
h i e r

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Geissel
Ministerialkanzlei~~obersekretär~~.
Ang.

E8

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 17. Juni 1940
Unter den Linden 33

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
B e r l i n W 8

J.Nr. 294

Betr.: Verleihung eines Staatlichen Ehrensolds

Überreicht
Der Präsident
Im ~~Vertretung~~ a. Str.

Auf den Erlaß vom 26. März d. Js. - V c 495 - erlauben wir uns erneut auf unseren Vorschlag, dem Maler Felix M e s e c k den durch das Ableben des Professors Brütt freigewordenen Ehrensold zu verleihen, zurückzukommen. Wir haben diesen Künstler durch unseren Bericht vom 8. März d. Js. - J.Nr. 233 - in Vorschlag gebracht, weil er ein ausgezeichneter Landschafter ist, wie es von solchem künstlerischen Rang und von solcher Eigenart nur wenige im Bereich der deutschen Kunst gibt. Seine Landschaften sind in dem darin ausgesprochenen Empfinden echt deutsch und sie sind in ihrem besonderen Landschaftsgefühl so eigenartig, daß Meseck keine Nachahmer gefunden hat. Die Charakterisierung des Schaffens dieses Künstlers als " überragende Leistung " würde kaum das Wesentliche treffen, denn schließlich überragt jeder Künstler andere (nämlich die an Qualität unter ihm stehenden); falls bei solcher Bezeichnung aber an eine Leistung gedacht werden sollte, die alle anderen überragt, so würde

es

E8

es kaum möglich sein, für die Verleihung der Ehrensolde noch Künstler ~~zu finden~~, Richtiger erscheint uns die in dem Erlaß vom 17. Januar 1927 - U IV 15538/26 - bei den Richtlinien für ~~den~~ Ehrensolde ~~angegebene~~ Charakterisierung " Leistungen von allgemeiner Bedeutung ". Diese Bezeichnung trifft auf Felix Mesecks Kunst absolut zu. Seine Werke, insbesondere seine Landschaften, sind ~~nicht nur~~ von allgemeiner Bedeutung im deutschen Kunstschaffen, ~~sondern~~ sie erheben sich über ~~Arbeits~~leistungen vieler anderer Künstler und stellen eine Leistung von besonderem eigenen Wert dar.

Mesecks Alter von 57 Jahren dürfte für die Verleihung des Ehrensoldes kein Hindernis sein, da nach dem Erlaß vom 17. Januar 1927 die untere Altersgrenze auf 50 Jahre festgesetzt ist.

Meseck hat neuerdings in Danzig eine ~~sehr~~ schwere Erkrankung durchgemacht und seine gesundheitlichen wie wirtschaftlichen Verhältnisse sind zurzeit sehr trübe. Auch aus diesen Gründen wäre ihm eine Lebenssicherung durch den Staatlichen Ehrensold sehr zu wünschen .

Da mit Worten allein die Bedeutung eines Künstlers kaum ausreichend und überzeugend genug dargestellt werden kann, erlauben wir uns gleichzeitig einige Arbeiten des Künstlers in Originalen und einigen bildlichen Wiedergaben vorzulegen und bitten bei der erneuten Prüfung unseres Antrages diese Arbeiten für die Entscheidung mitberücksichtigen zu wollen .

1. Anl.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Verzeichnis

4 Ölgemälde: " Niedersee "(Ostpreußen)
" Glienicke "
" Kurische Nehrung " — zurück 30.VII.40
" Danziger Werder "

3 Aquarelle: Landschaften

2 Kartons mit Federzeichnungen zu Gullivers Reisen

7 Bleistiftzeichnungen

Drucksachen:

Kunstschaffen in Danzig (mit einer beigefügten Zeitung)

Der Deutsche im Osten, Jahrgang 3 Heft 2

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

V c Nr. 495

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 26. März 1940
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 1440 00
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
№ 0294 - 1. APR 1940
Anl.

Zum Bericht vom 8. März 1940 - betr. Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes.

Der Antrag, den durch das Ableben des Professors Brütt freigewordenen Ehrensold dem Maler Felix Meseck zu übertragen, erscheint an Hand der bisherigen Unterlagen nicht ausreichend begründet. Es ist insbesondere nicht genügend herausgestellt, inwiefern gerade er der Verleihung eines Ehrensoldes besonders würdig ist. Der Ehrensold ist nur für solche Künstler vorgesehen, die auf ihrem Gebiet Überragendes geleistet haben und ohne Verschulden in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind. Die wirtschaftlich schlechten Verhältnisse des heute erst 57 Jahre alten Künstlers reichen, falls andere zwingende Gründe nicht vorliegen, für die Gewährung des Ehrensoldes nicht aus. Außerdem scheint für den Augenblick und bei dem Alter des Künstlers insbesondere in den gegenwärtigen Zeiten der Lebensunterhalt für ihn und seine Familie - wenn auch vielleicht knapp - sichergestellt zu sein. Der Übergang in ungewisse Verhältnisse nach Berlin kann durch die Gewährung eines Ehrensoldes nicht erleichtert werden. Falls Sie Ihren Vorschlag nach Vorstehendem aufrecht erhalten, ersuche ich, Ihren Antrag entsprechend ergänzend zu begründen, wobei auch gleichzeitig die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Meseck genauer - gegebenenfalls durch Einsichtnahme in den letzten Einkommensteuerbescheid - zu prüfen sein werden.

Im Auftrage
gez. Hermann

An den
Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie
der Künste
in Berlin C 2

Beglaubigt.
Angestellte

E8

718

25. Mai 1940

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 317

Betr.: Ehrensold für den Komponisten Heinrich Kaminski

- - - - - - -

Der durch Erlass vom 6. November 1935 - V a 2867 dem Komponisten Heinrich K a m i n s k i vom 1. Oktober 1935 ab auf fünf Jahre bewilligte Staatliche Ehrensold läuft am 30. September d. Js. ab. Da Kaminski, wie wir bereits berichtet haben (Bericht vom 20. April 1940 - J. Nr. 376), nach den Feststellungen der Reichsstelle für Sippenforschung jüdischer Mischling mit einem der Rasse nach volljüdischen Grosselternteil ist, kann die Weiterbewilligung des Ehrensoldes wohl nicht mehr in Betracht kommen. Ob Kaminski der Ehrensold bis zum 30. September d. Js. noch belassen werden kann, müssen wir der dortigen Entschliessung anheimstellen.

Der Präsident
In Vertretung

E8

119

Akademie d. Künste Berlin
№ 0317 * - 1. APR. 1940
M.

Heinrich Kaminski, Weiterbewilligung d. Ehrensoldes beantragen. Erl. v. 6.11.35 - Va 2867 - (E 8 Bd. 4)

ab 1. Oktob. '35

b. Vorgänge

Brief v. 21.V.38
„[illegible]
[illegible]"

E 8

Preußische Akademie der Künste

J.Nr. 406

Berlin C 2, den 30. April 1940
Unter den Linden 3

Sehr verehrter Herr Kollege ,

ich freue mich Jhnen im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mitteilen zu können, daß Jhnen durch Erlaß dieses Herrn Ministers vom 26. d. Mts. - V a 601 - und des Herrn Preußischen Finanzministers vom 12. 4. - AF 1066 Sei - auf Vorschlag unserer Akademie ein Staatlicher Ehrensold von jährlich 2000 RM mit Wirkung vom 1. April d. Js. , zunächst auf 5 Jahre , unter dem Vorbehalt des Widerrufs bewilligt worden ist.

Der Ehrensold. der der Kürzung nach den allgemeinen Bestimmungen unterliegt, wird Jhnen in monatlichen Teilen nach den für die Auszahlung von Versorgungsgebührnissen geltenden Bestimmungen gezahlt. Wegen der Zahlung wird das erforderliche durch den Herrn Präsidenten der Preußischen Bau- und Finanzdirektion veranlaßt.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jn Vertretung

Herrn
Professor Dr. Max S e i f f e r t
B e r l i n W 57
Goebenstr. 28

Termin auf 1.10.44 not. Ew. 5/5.40

E8

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 26. April 1940.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 1440
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

V a 601 .

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0406 / 30. APR. 1940
Anl.

Dem ehemaligen kommissarischen Leiter des Staatlichen Instituts für deutsche Musikforschung Professor D.Dr.Seiffert in Berlin W 57, Goebenstraße 28, wird auf Vorschlag der Preußischen Akademie der Künste ein staatliches Ehrensold von jährlich

2 000 RM,

in Worten: "Zweitausend Reichsmark", aus dem Fonds Kap. 39 Tit.17 des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung mit Wirkung vom 1. April 1940, zunächst auf 5 Jahre, unter dem Vorbehalt des Widerrufs bewilligt.

Berlin, den 26. April 1940.

Das Preußische Staatsministerium

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Im Auftrage
gez. Hermann

Der Preußische
Finanzminister
In Vertretung des Staatssekretärs
gez. Meyer

V a 601 — AF 1066 Sei/12.4.

Abschrift übersende ich zur weiteren Veranlassung.

Der Ehrensold, der der Kürzung nach den allgemeinen Bestimmungen unterliegt, ist vom 1. April 1940 ab in monatlichen Teilen nach den für die Auszahlung von Versorgungsgebührnissen geltenden Bestimmungen zu zahlen. Ich ersuche wegen Zahlung und Verrechnung das Erforderliche zu veranlassen. Der Empfänger wird durch die Preußische Akademie der Künste benachrichtigt.

Unterschrift

An den Herrn Präsidenten der Preußischen Bau- und Finanzdirektion hier.

An den
Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der
Künste.

Abschrift

E8

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 11. März 1940 - Nr.170 - zur Kenntnis und Benachrichtigung des Empfängers.

Im Auftrage
gez. Hermann

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

122

Preussische Akademie der Künste

Zu Abt."Feierabend"
Sachg.Bildende Kunst Dö/Go

Berlin, den 17. Mai 1940
C 2, Unter den Linden 3

Auf das Schreiben vom 6. d. Mts. erwidern wir, dass wir die Empfangsbestätigung für die uns zugestellten drei Bilder von Professor Meseck am 6. d. Mts. an das Amt Feierabend in der N.S.-Gemeinschaft " Kraft durch Freude "z.Hd.d.Herrn Dörner in Berlin-Wilmersdorf Kaiserallee 25. 26 gesandt haben.

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage

An die Deutsche Arbeitsfront
N.S.-Gemeinschaft " Kraft durch Freude "
Gaudienststelle Berlin

S O 16, Michaelkirchplatz 1-2

123

Die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Gaudienststelle Berlin

r Gauwart | Abtlg. "Feierabend" Sachgebiet:Bildende Kunst Dö/Go. | Berlin SO 16, den 6. Mai 1940

-8 MAI 1940

Gemäß Ihrem Schreiben vom 24.4.1940 ließen wir Ihnen am Sonnabend, d. 4.5.1940, 3 Bilder von Professor Meseck zustellen:

Kurische Nehrung	Öl
Glienicke	Öl
Niedersee Ostpr.	Öl

Wir bitten um Empfangsbestätigung.

Heil Hitler!

(Becker-Hindorf)
kom. Gau-Referent

Abt.: NSG. „Kraft durch Freude", Berlin SO 16, Michaelkirchplatz 1/2

Preußische Akademie der Künste

Berlin
Unter den Linden 3

6. Mai 1940

Sehr geehrter Herr Dörner,

die Akademie der Künste bestätigt Ihnen mit verbindlichem Dank den Eingang der drei Ölgemälde von Professor

M e s e c k

Niedersee (Ostpreussen)

Glienicke

Kurische Nehrung.

Die drei Werke sind in gutem Zustand eingegangen.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

An das

Amt Feierabend

in der NS-Gemeinschaft " Kraft durch Freude "

z. Hd. d. Herrn D ö r n e r

Bln-Wilmersdorf

Kaiserallee 25 . 26

E 8

Für Herrn Professor Mesecк sind folgende Olbilder im guten Zustand von der Deutschen Arbeitsfront eingeliefert.

Niedersee (Ostpreußen)

Glimicke

Kurische Nehrung

Berlin, den 4. Mai 1940.

126

Berlin Wilmersdorf. 25. April 40. 26 APR. 1940

Betrifft: Hr. Mysek!

Sehr geehrter Herr!

Dankend erstatte ich den Eingang Ihres Briefes vom 24. d. M. Ich habe, da ich selbst die Bilder nicht mehr habe Ihre Anfrage sofort an die betreffende Dienststelle Hal. 670013 /486/ Amt Feierabend (AD.F) Berlin/ Herrn Dörner weiter geleitet. Ich nehme selbst verständlich an daß Sie die Bilder sofort von dort zur Verfügung gestellt bekommen

Heil Hitler! Gerald [illegible]

Mit Beischluß zur Nachricht ab 3. Mai

Vorsicht mit Feuer in Wald und Heide

Dienstmarke Deutsches Reich

An

die Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Preußische Akademie der Künste Briefstempel

127

ab am 24. 4. 40 P.

-- 24. April 1940

C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr !

Herr Professor Meseck z. Zt. in Danzig teilt uns mit, daß Sie drei Bilder von ihm für KdF-Ausstellungen in Verwahrung haben. Da unsere Akademie einige Werke des Künstlers benötigt, erlauben wir uns im Jnteresse des Herrn Professor Meseck an Sie die Anfrage zu richten, ob wir die erwähnten drei Bilder für kurze Zeit erhalten könnten. Wir hoffen auf Jhre freundliche Zusage und bitten uns gefälligst mitzuteilen, wo die Bilder gegen Empfangsbescheinigung der Akademie abgeholt werden könnten.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn
Maler K a u f f m a n n
Bln-Zehlendorf (Kl. Machnow)
Heimdallstr. 69

Anbei Werke beigefügt

E8

128

Steglitz, 9. III. 40.

Verehrter Herr Amersdorffer!

Heute schreibt mir Frau Meseck, dass ihr Mann in der Klinik liegt u. an einem vereiterten Blinddarm operiert wurde. Bei dem armen Menschen kommt auch immer alles Unglück zusammen; es wäre also wirklich zu wünschen, dass ihm geholfen werden könnte.

Mit deutschem Gruss

Ihr

Hans Meid

aa

Am.

E8

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 8. März 1940
Unter den Linden 3

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

J.Nr. 233

Betr.: Verleihung des Staatlichen Ehrensolds

Für die Verleihung des infolge Ablebens des Bildhauers Professors Adolf Brütt in Bad Berka freigewordenen Staatlichen Ehrensolds für einen bildenden Künstler bringen wir den Maler Felix M e s e c k in Vorschlag. Er ist am 11. Juni 1883 in Danzig geboren und hat an der Akademie Königsberg i. Pr. unter Ludwig Dettmann studiert. Zuerst in Königsberg, später in Berlin tätig, wurde er 1924 als Lehrer an die Hochschule für bildende Kunst in Weimar berufen. 1930 schied er aus dieser ~~Hochschule~~ Lehrstelle aus, da infolge von Einschränkungen des Haushalts der Anstalt sein Vertrag nicht ~~mehr~~ erneuert wurde. Die in Künstlerkreisen damals verbreiteten Gerüchte, Meseck sei seiner künstlerischen Einstellung wegen von der Weimarer Hochschule entlassen worden, entbehren jeder sachlichen Grundlage, denn Mesecks Kunst war immer einwandsfrei und gesund. Seine Landschaftsmalerei, die in seinem Schaffen überwiegt, kann nur als gute echt deutsche Kunst empfunden werden. Was seine Werke besonders einprägsam macht, ist der Ernst ihrer Stimmung, der ihnen etwas Verträumtes, zuweilen Schwermütiges gibt. Zeichnung

E8

Zeichnung, Aufbau und Kolorit zeigen Klarheit und Reinheit in Form und Farbe, die beide in ihrem Zusammenwirken Mesecks Werken eine starke persönliche Eigenart verleihen. Er ist ein ~~überall geachteter~~ anerkannter Künstler, der der Verleihung des Staatlichen Ehrensolds durchaus würdig sein würde.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Mesecks sind sehr ungünstige, so daß unsere Akademie sich in den letzten Jahren wiederholt genötigt gesehen hat ihm Unterstützungen zu gewähren. Eine Sicherung seiner Existenz durch eine laufende Zuwendung wäre ihm deshalb sehr zu wünschen.

Der Künstler ist arischer Abkunft und Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste.

In politischer Hinsicht ist Meseck, der nur seiner Kunst lebt und wenig lebensgewandt ist, nie hervorgetreten und kann als politisch einwandfreie Persönlichkeit bezeichnet werden.

Vorübergehend hat er in seiner Heimatstadt Danzig (Danzig-Langfuhr, Am Johannisberg 6) eine Beschäftigung gefunden, die er aber - soviel wir hören - wieder aufgeben wird, da sie für ihn ungeeignet ist. Er wird (voraussichtlich) Anfang April nach Berlin zurückkehren .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kaupt.

130

Stettin 8. III. 40.

Verehrter Herr Amtsvorsteher!

Sie sind wohl heute mit der Jury beschäftigt u. telefonisch nicht zu erreichen; ich will Ihnen nur kurz mitteilen, dass ich heute von Meseck selbst erfuhr, dass er keine Aussicht habe, die Danziger Lehrstelle zu bekommen. Zur Zeit hat er nur eine vorübergehende Vertretung, da ihm so stark in Anspruch nimt, dass er kaum noch zu seiner eigenen Arbeit kommt.

M. besitzt übrigens das Eiserne Kreuz, ich wusste es neulich nicht genau, er hat es mir jetzt bestätigt.

Mit deutschem Gruss

Ihr

Ernst Reid

E8

11. März 1940

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 170/1303

Betr.: Staatlichen Ehrensold für Professor Dr.Dr. Seiffert

Auf den Erlass vom 17. Februar d. Js. - V a 343/40 - erwidere ich ergebenst, dass mir die dortseitsbeabsichtigte Zuwendung des durch das Ableben des Komponisten Dr. Emil Mattiesen (nicht des Professors Brütt) freigewordenen Staatlichen Ehrensoldes an den kommissarischen Leiter des Staatlichen Instituts für Deutsche Musikforschung bereits durch den Erlass vom 12. Dezember v. Js. - V c 2542 - bekannt geworden ist und dass ich dieser Absicht nur zustimmen kann. Die Staatlichen Ehrensolde sind zwar an sich bisher nur schöpferischen Musikern verliehen worden; da aber schon einmal - in dem Falle Wüllner - hiervon eine Ausnahme zugelassen worden ist, glaube ich auch Professor Seiffert seitens der Akademie für die Verleihung vorschlagen zu können. Er ist zwar nicht mit eigenen

E8

Kompositionen hervorgetreten, hat sich aber grosse Verdienste durch die Bearbeitung von älteren Werken der Tonkunst erworben.

Professor Dr. Dr. Seiffert erfüllt auch die sonstigen Vorbedingungen für die Verleihung: Er ist Preusse, arischer Abkunft und in politischer und weltanschaulicher Hinsicht völlig einwandfrei.-Über Professor Seifferts Vermögens- und Einkommensverhältnisse berichte ich auftragsgemäss folgendes:

Sein V e r m ö g e n besteht in der Hauptsache aus seinem Haus Berlin W 57, Goebenstr. 28, in dem er auch seine eigene Wohnung innehat. Es ist mit ca. 50 % mit Hypotheken belastet.

Seit 1937 ist es ihm möglich gewesen aus seinen Einkünften Ersparnisse zurückzulegen, die etwa 10.000 RM betragen. Sonstiges Vermögen besitzt er nicht.

Sein E i n k o m m e n nach seinem Ausscheiden aus den Staatsdienst setzt sich aus folgenden Einzelbeträgen zusammen:

1. Sein Haus gewährt ihm nur den Vorteil der eigenen Wohnung. Einen Überschuss ergeben die Mieten der übrigen Wohnungen nach Abzug der Lasten und der Verwaltungskosten nicht; in früheren Jahren musste Professor Seiffert sogar noch Beträge zuschiessen.

2. Aus dem oben erwähnten Kapital von 10.000 RM hatte er 1939 eine Zinseinnahme von 310 RM (brutto).

3. Von der Stagma erhielt er für seine Bearbeitungen älterer Musik 500 - 600 RM (Jahresbetrag für 1939).

4. Die Stagma gewährt ihm seit zwei Jahren einen Altersgold von jährlich 1.800 RM. Wenn dieser Altersgold auch weiterhin bewilligt werden kann, so besteht doch nicht die Sicherheit eines Anrechte auf ihn. (Die Stagma zahlt ferner beim Ableben von Professor Seiffert einen Betrag von 400 RM aus.)

5. Falls Professor Seiffert als Musikgelehrter Mitglied des Senats unserer Akademie bleibt, würde er auch weiterhin die Senatorenvergütung von jährlich 688.50 RM erhalten.

6. Seine Einnahmen aus literarischen (musikwissenschaftlichen) Arbeiten bezeichnet Professor Seiffert selbst als minimal, so dass sie kaum mit einem nennenswerten Betrag anzugeben sind.

Die vorstehenden Angaben zeigen, wie erwünscht die Verleihung des Staatlichen Ehrensoldes für Professor Seifferts wirtschaftliche Sicherstellung sein würde.

Der Präsident
In Vertretung

133

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V a 343/40

Berlin W 8, den 17. Februar 1940
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 05
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
№ 0170 * 22. FEB. 1940
Anl.

Im Hinblick auf die hervorragenden Verdienste des zum 1. April 1940 ausscheidenden Leiters des Staatlichen Instituts für Deutsche Musikforschung, Professor D.Dr. Seiffert habe ich die Absicht, ihm den durch das Ableben des Professors Brütt freigewordenen staatlichen Ehrensold zu bewilligen. Ich ersuche einen entsprechenden Vorschlag in der üblichen Weise vorzulegen und hierin gleichzeitig Angaben über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Genannten nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst zu machen.

Im Auftrage
gez. Miederer.

An den
Herrn Präsidenten der Pr.
Akademie der Künste

Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei Eingegangen

Beglaubigt.
Ministerialkanzleiobersekretär

E 8

Diese Sache wurde in der Sitzung am 20.I.40 nicht bekannt gegeben, da Prof. Seiffert anwesend war. W.

Zur nächsten Sitzung: W.

134

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8, den 12. Dezember 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
№ 1303 18 DEZ 1939

V c 2542

Abt. f. Musik
Am. 18.XII.

Auf den Bericht vom 26. Oktober 1939 - 1086 -.

Für Ehrensolde aus preußischen Mitteln kommen grundsätzlich nur in Preußen lebende und wirkende bildende Künstler, Dichter und Musiker in Frage. Jch wäre daher nicht in der Lage, einem Antrag auf Verleihung des durch das Ableben des Komponisten Dr. Emil Matthiesen freigewordenen Ehrensolds an einen Wiener Komponisten näherzutreten.

Zugleich teile ich mit, daß ich beabsichtige, mit dem freigewordenen

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste,
hier.

Vorzul. z. nächsten Senatssitz (Musik) z. vertraulichen Bekanntgabe!
[illegible]

E8

nen Ehrensold den kommissarischen Leiter des Staatlichen Instituts für deutsche Musikforschung, Professor Dr. Dr. S e i f f e r t nach dem Ausscheiden aus seinem Amt zu bedenken.

Im Auftrage
gez. Niederer.

Beglaubigt.
Sauer
Ministerialkanzleiobersekretär.

121
135

Reichs- ~~und Preußisches~~ Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Ministerialrat Dr.Hermann

Berlin W 8, den 12. Februar 1940
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf Ihr an Herrn Oberregierungsrat Dr. Dühnhardt gerichtetes und von diesem an mich nach meiner Rückkehr zuständigkeitshalber übergebenes Schreiben vom 7. Dezember 1939, betr. Gewährung eines staatlichen Ehrensoldes an Professor Pfannschmidt, teile ich Innen mit, daß es nach einer Rückfrage im Finanzministerium nicht möglich ist, einem Künstler, der bereits vom Staat eine laufende Zuwendung erhält, daneben noch einen Ehrensold zu gewähren. Ich empfehle daher, von einem amtlichen Antrage, den durch das Ableben des Professors Brütt freigewordenen Ehrensold, Professor Pfannschmidt zu gewähren, abzusehen.

Heil Hitler !
Ihr ergebener

An
Herrn Professor Amersdorffer
in Berlin C 2.

E 8

7. Dezember 1939

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat , (Dähnhardt)

im Anschluß an unser gestriges Ferngespräch erlaube ich mir Jhnen folgendes zunächst rein persönlich vorzutragen:

Durch das Ableben des Bildhauers Professors Brütt ist ein Staatlicher Ehrensold (2000 RM) freigeworden. Jm Kreise unserer Akademie wurde soeben angeregt für diesen Ehrensold unser Mitglied Professor Ernst P f a n n s c h m i d t in Vorschlag zu bringen. Da die Ehrensolde nur Künstlern von allgemeiner Bedeutung zugewendet werden sollen, eine Bedingung, die bei den Vorschlägen immer schwer zu erfüllen ist - , würde Pfannschmidt in künstlerischer Hinsicht für diese staatliche Förderung, die ja zugleich eine Auszeichnung bedeutet, ein sehr geeigneter Kandidat sein. Allerdings erhält er schon, und dies ist der Hauptgrund meiner Vorfrage, eine staatliche laufende Zuwendung von 2400 RM jährlich. Er hat in den Jahren 1934-1936 ein Meisteratelier für Malerei bei unserer Akademie verwaltet, die Verlängerung dieser Amtstätigkeit ist aus grundsätzlichen Erwägungen von dem Herrn Minister abgelehnt worden (Erlaß vom 20. März 1936 - V c Nr. 487 II -). Es wurde Professor Pfannschmidt dann durch Erlaß vom 25. April 1936 - V c Nr. 698 - die erwähnte laufende Zuwendung von jährlich 2400 RM zunächst auf 3 Jahre und durch Erlaß vom 24. Januar 1939 - V c Nr. 79 - auf

weitere

E8

weitere 3 Jahre bewilligt. Ich bin mir natürlich bewußt, daß Bedenken dagegen erhoben werden könnten, wenn einem mit einer laufenden staatlichen Zuwendung bereits Bedachten auch noch ein Ehrensold zugesprochen werden würde. Da die laufende Zuwendung von 2400 RM aber immerhin keine gerade bedeutende Summe darstellt und die Existenz des verdienten Künstlers nicht völlig sicherstellen kann, da ferner Professor Pfannschmidt schon im 72. Lebensjahr steht und er bei der gegenwärtigen wirtschaftli[illegible] schwierigen Zeit nur wenig mit Aufträgen und mit Verkäufen seiner Bilder rechnen kann, so ist der Fall im ganzen vielleicht doch so gelagert, daß ich ihn Ihrer freundlichen Erwägung empfehlen darf. Einen amtlichen Antrag würden wir erst dann stellen, wenn Sie glauben der Akademie Aussicht auf Gewährung machen zu können.

Mit den besten Empfehlungen und mit

Heil Hitler !

Jhr ergebener

137

Konzept

Preußische Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die Behörde und nicht persönlich zu adressieren

Berlin C 2, den 7. November 1939
Unter den Linden 3
Fernsprecher: 16 04 14

J. Nr. 1119

Sehr geehrte gnädige Frau,

die Nachricht über das plötzliche Ableben Ihres Mannes traf uns schmerzlich und wir sprechen Ihnen unser herzliches Beileid aus. Um das Andenken Ihres Mannes zu ehren, haben wir beschlossen in unserem nächsten Kammermusikabend (im Dezember oder im Januar) einen Zyklus Lieder von ihm zur Aufführung zu bringen. Sobald der Termin feststeht, werden wir uns erlauben, Ihnen eine Einladung und ein Programm zu übersenden.

Ihrem Wunsche, den Ehrensold Ihnen zukommen zu lassen, können wir zu unserem grossen Bedauern nicht entsprechen, da nach den Satzungen nur die Träger des Ehrensoldes, nicht aber deren Ehefrauen die Auszahlung erhalten dürfen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Frau

Irene M a t t i e s e n

Rostock - Gehlsdorf

Amtsstr. 5

E8

An die Preußische

Akademie der Künste

J. Nr. 1090

Rostock-Gehlsdorf, 30.10.39.
Amtsstr. 5.

Leider nicht möglich!

Durch den Tod meines Mannes, der als freier Dozent an der Universität Rostock nicht im Beamtenverhältnis stand, fallen für mich die Bezüge seiner Dienstleistung fort.

Ich stelle daher die Bitte, den meinem Manne unter Beschluß vom 26. Sept. 1938 großzügig gewährten Ehrensold seiner Witwe zu einem Teile weiter bewilligen zu wollen.

Heil Hitler!

Irene Mattiesen.

E8

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 20.10.39 Nr. V c 2422

Eingang am 26.10.1939

J. Nr. 1086

Betrifft: Baufi: Komponist Dr. Emil Matthiesen am 25.9.39 verstorben. - Zahlung d. Ehrensolds mit Ablauf d. Sterbemonats eingestellt.

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . . Anlage~~n~~ g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit Bezug auf meinen Erlass v. 26. September 1938 - V c 1542 - zur Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 26. Oktober 1939

J. Nr. 1086

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich mit . . . . . Anlage~~n~~
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme

~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht. Für den durch das Ableben von Dr. Matthiesen freigewordenen Ehrensold wird unsere Abteilung für Musik demnächst einen Komponisten

E8

nisten in Vorschlag bringen .

Wir erlauben uns hierzu die Anfrage, ob für die/für bildende Künstler und Musiker bestimmten Staatlichen Ehrensolde, für die bisher entsprechend den Erlassen vom 17. Januar 1927 - U IV Nr. 15538/26 - und vom 21. Januar 1928 - U IV Nr. 10087 - nur preußische Künstler in Betracht kamen, künftighin auch nichtpreußische bildende Künstler bezw. Musiker im Hinblick auf die Neugestaltung des Großdeutschen Reiches in Vorschlag gebracht werden könnten .

Falls dies grundsätzlich zulässig sein sollte, würde die Abteilung für Musik den Vorschlag eines verdienten Wiener Komponisten, dessen Förderung sehr erwünscht erscheint, für den jetzt freigewordenen Ehrensold in Erwägung nehmen können. Eine Ausnahme zugunsten eines Nichtpreußen ist im Falle Kaminski, der badischer Staatsangehöriger war, bereits gemacht worden. Allerdings stand Kaminski einige Zeit als Vorsteher einer akademischen Meisterschule für musikalische Komposition vertraglich in preußischen Diensten.

Der Präsident

Jn Vertretung

Stuckart

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Berlin, den 21. Oktober 1939
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann
Amersdorffer
von Reznicek
Schumann
Stein
Butting
Graener
Tiessen
Trapp
von Keußler
von Wolfurt

1. Wahl eines Senators

Die Amtszeit von Professor Schumann als Mitglied des Senats, Abteilung für Musik ist am 30. September d.Js. abgelaufen. Mehrere Anwesende schlagen eine Wiederwahl für die nächsten drei Jahre vor, die durch Akklamation einstimmig erfolgt.

2. Vorschläge für die Verleihung eines staatlichen Ehrensoldes an einen Musiker

Infolge des Todes von Dr. Emil Matt-Miesen ist ein staatlicher Ehrensold frei geworden. Folgende Herren werden für die Vergebung des Ehrensoldes in Vorschlag gebracht:

Alexander Schwartz (Berlin)
von Dr. von Keußler

Otto Leonhard (Düsseldorf)
von Professor Graener

Hermann

Hermann S i m o n (Berlin) von Professor Tiessen
Julius W e i s m a n n (Freiburg) von Professor Schumann
Egon K o r n a u t h(Wien) von Professor Trapp
Otto B e s c h(Königsberg) von Professor Trapp

Eine endgültige Entscheidung wird in einer der nächsten Sitzungen getroffen werden .

3. <u>Aufführungen zeitgenössischer Komponisten in den großen Sinfoniekonzerten der verschiedenen Städte Deutschlands</u>

An der Hand von Konzertanzeigen wird festgestellt, daß die Zahl der Aufführungen zeitgenössischer Werke in der Saison 1939/40 beschämend gering ist. Besonders Berlin hat eine verschwindend geringe Anzahl von Aufführungen zeitgenössischer Werke aufzuweisen. Folgende Statistik ergibt eine Übersicht:

Es wurden aufgeführt:

In Berlin	unter	170	Werken	nur	13	zeitgenössische
" Wien	"	67	"	"	6	" darunter 4 Wiener Komponisten
" Leipzig	"	77	"	"	11	"
" Hamburg	"	29	"	"	4	"
" Köln	"	32	"	"	4	"
" München	"	32	"	"	5	"
" Düsseldorf		29	"	"	7	"
" Dresden	"	34	"	"	7	"
" Breslau	"	26	"	"	4	"

Es wird beschlossen, ein Schreiben an Professor Graener, den Vorsitzenden der Fachschaft der Deutschen Komponisten, zu richten, um auf die erwähnten Mängel nachdrücklichst hinzuweisen. Eine Abschrift dieses Schreibens wird dem Herrn Reichserziehungsminister überreicht werden .

Schluß der Sitzung 12 3/4 Uhr

gez. S c h u m a n n gez. W o l f u r t

142

Preußische Akademie der Künste
J.Nr. 761

Berlin C 2, den 7. August 1939
Unter den Linden 3

Herrn
Werner B e u m e l b u r g
Neu Fahrland b/Potsdam

2

Abschriften zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Der Präsident
Jm Auftrage

E 8

743 X

Königsberg / Pr Hornstr. 7

Akt. Zch. Nr. 734

4. August 1939

31. 7. 39.

Akademie d. Künste
№ 0761 5. AUG. 1939

An den Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Berlin C2

Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Präsident!

Mit großem Dank bestätige ich den Empfang des mir heute zugegangenen , von Dr. Georg Schumann unterzeichneten Schreibens, das mir zu meiner freudigen Überraschung davon Mitteilung macht, daß das Preussische Staatsministerium mir lt. Beschluss vom ~~vom~~ 24. 7. 39 den seinerzeit verliehenen Ehrensold von 2 000.- RM unter Vorbehalt des Widerrufs vom 1. Januar 1939 auf fünf Jahre weiterbewilligt hat.

Ich sage dem Preussischen Staatsministerium für diese große Gabe meinen aufrichtigen Dank.

Heil Hitler!

Agnes Miegel

E8

---- 31. Juli 1939

------ 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 734

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass das Preussische Staatsministerium durch Beschluss vom 24. Juli 1939 den Ihnen seinerzeit verliehenen Ehrensold von 2.000.- RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. Januar 1939 ab auf fünf Jahre weiterbewilligt hat. Die Auszahlung erfolgt in der bisherigen Weise.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Frau
Dr. Agnes M i e g e l
Königsberg/Pr.
Hornstr. 7

E 8

X
145

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

-Vc Nr. 1799-

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 24. Juli 1939.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
No 0734 27. JUL 1939

Der der Schriftstellerin Frau Dr. h.c. Agnes Miegel in Königsberg durch Beschluß vom 5. Februar 1934 - K 20 bewilligte staatliche Ehrensold von jährlich

2.000 RM,

(in Worten: "Zweitausend Reichsmark") wird hierdurch vom 1. Januar 1939 aus dem Fonds Kapitel 39 Titel 17 des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung zunächst auf fünf Jahre und mit dem Vorbehalt des Widerrufs weiterbewilligt.

Berlin, den 24. Juli 1939.

Der R.u.Pr. Vc 1799
Min.f.Wiss.pp.
Der Pr.FinMin. AF 1066 Mie/
15.7.

Das Preußische Staatsministerium.
Der Reichs- und Preußische
Minister für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

In Vertretung des
Staatssekretärs
gez. Kunisch.

Der Pr.FinMin.
In Vertretung
gez. Dr. Landfried.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 30. Juni 1939 II - U 818 II - mit dem Ersuchen, wegen Weiterzahlung des Ehrensolds, der der Kürzung nach den allgemeinen Bestimmungen unterworfen ist, das Erforderliche zu veranlassen.

Die Empfängerin wird von der Akademie der Künste benachrichtigt werden.

Unterschrift.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Königsberg.

--

An
den Herrn Präsidenten der
Pr. Akademie der Künste,
in Berlin.

Abschrift

E8

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 7. März 1939 - Tgb.Nr. 253- zur Kenntnisnahme mit dem Ersuchen um Benachrichtigung der Empfängerin.

In Vertretung des Staatssekretärs
gez. Kunisch.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

146

19 MAI 1939

An die Preußische Akademie der Künste
Berlin.

Der Akademie der Künste sage ich hiermit für die Verleihungsurkunde des Ehrendoktors meinen verbindlichsten Dank.

Heil Hitler!

A. Brütt

Bad Berka
17. Mai 1939.

E8

---- 12. Mai 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 476

Sehr geehrter Herr Kollege,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass das Preussische Staatsministerium durch Beschluss vom 5. Mai d. Js. den Ihnen seinerzeit verliehenen Ehrensold von 2.000 RM unter dem Vorbehalt des Widerrufs vom 1. Juni d. Js. ab auf fünf Jahre weiterbewilligt hat. Die Auszahlung erfolgt in der bisherigen Weise.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Herrn

Professor Adolf B r ü t t

Bad B e r k a bei Weimar

F8

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den 5. Mai 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

V c Nr. 1735/38

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Akademie d. Künste
No 1476 12 MAI 19
Anl.

Beschluß.

Der dem Bildhauer Prof. Adolf Brütt in Bad Berka bei Weimar durch Beschluß vom 5. Juli 1934 - K 12240 - auf Vorschlag der Preußischen Akademie der Künste bewilligte staatliche Ehrensold von jährlich

2 000.--RM,

in Worten:"Zweitausend Reichsmark", wird hierdurch vom 1. Juni 1939 ab aus dem Fonds Kap. 39 Tit. 17 des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung auf 5 Jahre unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs weiterbewilligt.

Berlin, den 5. Mai 1939

Das Preußische Staatsministerium

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung	Der Preußische Finanzminister
Im Auftrage	In Vertretung
gez. Hermann.	gez.Dr.Landfried.

Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf meinen Erlaß vom 5. Juli 1934 - K 12240 - mit dem Ersuchen, wegen Weiterzahlung des Ehrensoldes, der der Kürzung nach den allgemeinen Bestimmungen unterworfen ist, das Erforderliche zu veranlassen.

Der Empfänger wird von der Akademie der Künste von der Weiterbewilligung benachrichtigt werden.

Unterschrift.

An den Herrn Regierungspräsidenten in E r f u r t.

Abschrift

An den
Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in B e r l i n

E8

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 30. September 1938 - Nr. 1060 - zur Kenntnis und entsprechenden Benachrichtigung des Empfängers.

Im Auftrage
gez. Hermann.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Knappwurst
Verwaltungssekretär.

DR. WILHELM SCHMIDTBONN
LOCARNO (SCHWEIZ)
VIA TEATRO

7.7. Clinica Viarnetto 149
bei Lugano.
11.4.39.

Sehr verehrter Herr Prof. Dr. Ammersbach,
ich möchte Ihnen den Inhalt des neulichen
Schreibens meiner Frau noch bestätigen.
Ich grüsse Sie herzlich und dankbar
in die Heimat.

Mit Heil Hitler!

Dr. h. c. Wilhelm Schmidtbonn.

E8

--- 12. April 1939
------- 16 0414
------ C 2, Unter den Linden 3

Sehr verehrte gnädige Frau ,

aus Jhrem geschätzten Brief vom 31. v. Mts. habe ich zu meinem großen Bedauern ersehen, daß Jhr Herr Gemahl erkrankt ist und sich in einer Klinik befindet. Jch wünsche ihm von Herzen gute Besserung und baldige volle Genesung.

Die Jahresbescheinigung haben wir ausgefüllt und mit amtlicher Bestätigung an die Preußische Bau- und Finanzdirektion gelangen lassen. Jn einem Begleitschreiben habe ich die Einnahmen und Zuwendungen, die Jhr Herr Gemahl außer dem Ehrensold hatte, mitgeteilt und dabei besonders betont, daß es sich nur um einmalige Vergütungen handelte, so daß der Ehrensold als eigentliche Existenzsicherung seine besondere Bedeutung behält. Wir haben ferner angegeben, daß Jhr Herr Gemahl dauernd kränklich ist, die Mittel also schon durch seine Krankheit verbraucht werden. Sie brauchen deshalb keine Besorgnis zu hegen, daß die Weitergewährung des Ehrensoldes durch diese Einnahmen irgendwie gefährdet ist.

Jhren Herrn Gemahl bitte ich von mir zu grüßen und ihm meine besonderen herzlichen Wünsche für seine Genesung zu übermitteln.

Frau
Liese S c h m i d t b o n n
L o c a r n o (Schweiz)
Via del Teatro Casa Sasselli

übermitteln. Oft und viel habe ich in seinem wundervollen Lebensbuch " An einem Strom geboren ", das er die Güte hatte mir zu übersenden, gelesen und bin wahrhaft beglückt von dem Reichtum dieses schönen Werkes. Jch bitte Sie, ihm meinen allerherzlichsten Dank dafür zu sagen .

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler !

Jhr sehr ergebener

6. April 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 356

Anliegend übersenden wir die Jahresquittung für unser Mitglied Dr. h.c. Wilhelm S c h m i d t b o n n, der aus der dortigen Hauptkasse einen Ehrensold erhält, mit dem Bemerken, dass Schmidtbonn im Rechnungsjahr 1938 an Einnahmen bezogen hat:

1. aus der Deutschen Schiller-Stiftung	1.100 RM
2. Honorare für schriftstellerische Arbeiten	1.460 RM
3. von der Deutschen Allgemeinen Zeitung für einen Roman	2.000 RM
4. Anzahlung für die Buchausgabe	1.000 RM
zusammen	5.560 RM

Die in dem Rechnungsjahr 1938 von Schmidtbonn bezogenen Vergütungen sind aber nur als einmalige zu werten, da im Durchschnitt in den letzten Jahren seine Einnahmen 1000 RM im Jahr nicht überschritten haben. Schmidtbonn ist dauernd kränklich und befindet sich zur Zeit in einer Nervenheilanstalt in Lugano.

Der Präsident

Im Auftrage

An die

Hauptkasse der Preussischen

Bau- und Finanzdirektion

B e r l i n N W 40

Invalidenstr. 52

Locarno den 31.3.39
via Teatro

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0356 - 4. APR. 1939
Anl.

Sehr verehrter Herr Prof. Dr. Amersdorffer,

gestatten Sie mir eine Bitte. Mein Mann ist z. Z. sehr krank in einer Nervenheilanstalt. Er schickt mir die Jahresbescheinigung wieder unausgefüllt zu und ich weiss nun nicht, was ich machen soll. Ich selbst darf sie wohl nicht ausfüllen. Und doch muss sie jetzt zurückgeschickt werden. Da ich weiss, dass mein Mann Sie schon mehrmals um Rat gebeten hat, so wage auch ich, Sie zu bitten, mir zu helfen. — Unsere Einnahmen und Zuwendungen, ausser dem Ehrensold, sind folgende: Deutsche Schillerstiftung 1,100 Mark. Honorare für schriftstellerische Arbeiten, vom Januar 38 bis April 39 Mark 1,460.

Ferner hat mein Mann, zu seiner Freude, einen Roman, im Februar 39, bei der D. Allgm.-Zeitung zum Abdruck gebracht, gegen ein Honorar von 2000 Mark und 1000 als Anzahlung auf die Buchausgabe. Diese Beträge wollten wir allerdings benützen, für den Rückzug, in Paris, nach Deutschland und Möbeltransport. Nun kommt auch noch die Krankheit dazwischen. Ich hoffe sehr, dass uns trotz dieser Honorare der Ehrensold nicht gekürzt wird. —

Ich bitte sie vielmals um Entschuldigung, verehrter Herr Doktor, dass ich sie mit dieser Angelegenheit bemühe. Mit bestem Dank und Deutschem Gruss

Heil Hitler!

Ihre ergebene Liese Schmidtbonn

153

--- 7. März 1939
------- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J.Nr. 253

Betr.: Ehrensold für die Dichterin
Agnes Miegel

Der der Dichterin Frau Dr. h.c. Agnes M i e g e l durch Erlaß vom 5. Februar 1934 - K Nr. 20128 - [zunächst] auf 5 Jahre bewilligte Staatliche Ehrensold ist am 1. Januar d. Js. abgelaufen. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Frau Dr. Miegel nicht geändert haben, bittet die Akademie ihr diesen Ehrensold auf 5 weitere Jahre zu gewähren. [Die Dichterin vollendet am 9. März ihr 60. Lebensjahr.]

Der Präsident
Jm Auftrage

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
B e r l i n W 8

E8

Am. 9. I

Am. 9. I 39

Sehr verehrter Herr Professor Amersdorfer.

Gestern erhielt ich Ihr sehr erfreuliches Schreiben, wofür ich Ihnen ganz besonders und den anderen Herren meinen herzlichen Dank sage. Es wird ja hoffentlich mit mir nicht mehr lange dauern, das ist mir ein Trost.

Mit deutschem Gruß

Ihr ergebenster

A. Brütt

Berka. 5.1.39.

E8

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 2. Januar 1939
Unter den Linden 3

ab 3.I.

Sehr verehrter Herr Professor Brütt,

damit Sie nicht etwa beunruhigt sind, möchte ich Ihnen hierdurch mitteilen, dass die Akademie bereits unterm 30. September 1938 - Jr. Nr. 1060 - die erneute Bewilligung des Ihnen gewährten staatlichen Ehrensoldes beantragt hat.

Ich hoffe, dass Ihr Befinden gut ist, und versichere Sie meiner herzlichsten Wünsche für 1939.

Mit deutschem Gruss

Ihr sehr ergebener

Herrn
Professor Adolf B r ü t t
Bad Berka bei Weimar

E8

30. September 38

J. Nr. 1060

Betr.: Weiterbewilligung des
staatlichen Ehrensoldes
an Professor Adolf Brütt

- - - - - -

Durch Erlass vom 5. Juli 1934 - K N 12240 - ist dem Bildhauer Professor Adolf B r ü t t in Bad Berka ein staatlicher Ehrensold in Höhe von 2000 RM vom 1. Juni 1934 ab auf die Dauer von fünf Jahren bewilligt worden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Professor Brütts haben sich in keiner Weise geändert. Er hat inzwischen mehrere Schlaganfälle erlitten, die infolge von zurückgebliebenen Lähmungen ihn ausserstande setzen, auch nur das Geringste durch künstlerische Arbeit zu verdienen. Da er und seine hochbetagte Frau zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes voll und ganz auf den Ehrensold angewiesen sind,

Berg. i. Apr. 1939

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

1. 7. 39

halten wir die Genehmigung der staatlichen Beihilfe auch weiterhin für gerechtfertigt und bitten um Weiterbewilligung des Ehrensoldes auf weitere fünf Jahre vom 1. Juni 1939 ab.

Der Präsident
In Vertretung
Neumann

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1060 22 SEP. 1938

b. Antrag an Minist. vorzubereiten
Am. 17. IX

Sehr verehrter Herr Professor Amersdorfer.

Beiliegendes Schreiben hat mir ein Freund Rechtsanwalt aufgesetzt an Hand Ihrer Zuschrift vom 7.7.1934 und ich bitte zu entschuldigen, daß, wenn die Anrede nicht mehr zutreffend ist, die Güte zu haben, das Schreiben in die richtigen Wege zu leiten.

Mit verbindlichstem Dank im Voraus und kollegialem Gruß

Ihr ergebener

A. Brütt

E8

Weimar, am 7. Juli 1938

An den

Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste,
Herrn Professor Dr, Amersdorfer,

B e r l i n - W 8
Pariser-Platz 4.

Hochverehrter Herr Präsident!

Zu J.Nr.840

Sie hatten die Güte, mir durch Zuschrift vom 7.VII.1934 mitzuteilen, dass mir das Preussische Staatsministerium auf Vorschlag der Akademie einen Ehrensold von 2000.--RM vom 1.VII.1934 ab -zunächst auf die Dauer von 5 Jahren- unter Vorbehalt des Widerrufes bewilligt habe.
Da mit dem 1.VII.1938 das letzte dieser 5 Jahre zu laufen begonnen hat, erlaube ich mir, fürsorglich schon jetzt den Antrag zu stellen, in meinem Interesse bei dem Preussischen Staatsministerium die Verwilligung dieses Ehrensoldes auf weitere 5 Jahre in Vorschlag zu bringen und freundlichst zu befürworten.
Da ich in der Inflation mein ganzes, ansehnliches Kapitalvermögen verloren habe, und nicht pensionsberechtigt bin, war ich vor der Verleihung dieses Ehrensoldes auf die Unterstützung meines einzigen Sohnes angewiesen, der aber durchaus nicht in der Lage ist, wieder die volle Bestreitung meines und meiner Frau Lebensnotbedarfes zu tragen.

Ich bin inzwischen durch wiederholte Schlaganfälle mit Lähmungen völlig ausserstande, auch nur das geringste zu arbeiten um mir etwas zu verdienen und bin unter diesen Umständen mit meiner ebenfalls betagten Frau vollkommen auf diesen Ehrensold angewiesen.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben, bleibe ich mit Deutschem Gruss und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

D. Brieb

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 856

ENDE